

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stuckateure und verwandten Berufsgenossen,
sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stuckateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Beilage),
bei Auslieferung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Johann Staning,
verantwortlicher Redakteur: Dr. Paeppler, Weibe in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg-St. Georg, Neue Bremensstraße 16, 1. Etage.

Anzeigen
für die dreigeschossige oder deren Raum 80 S.
Postkatalog Nr. 3181.

Inhalt: „Arbeitswillige“ und Streikende. — Münzschatz. — Baugewerbliches. — Bohnbewegungen und Streiks. — Die Tarifgemeinschaft im Berliner Baugewerbe. — Streikprozesse. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten.

„Arbeitswillige“ und Streikende.

Der Rosenname „Arbeitswillige“, womit die Härlichkeit der Industriebeamten und ihrer bureaukratischen und rezipischen Handlanger die wütigen Streikbrecher benannt, ist geeignet resp. darauf berechnet, auf den Streik überhaupt ein schiefes Licht zu werfen. Er erwacht die Vorstellung, als wären die Streikbrecher die braven Lämmer und die Streikenden die schlimmen Böde; als wären Jene die fleißigen, arbeitsamen, beschleunigen, ordentlichen, fröhlichen Proletarier, die in der ehrlichen Arbeit, wie es sich gebührt, ihre Befriedigung finden, die Streikenden hingegen rebellische Elemente, die nur widerwillig arbeiten und gern auch Andere am Arbeiten verhindern.

In Wirklichkeit aber sind die Streikenden (vorausgesetzt, daß der Streik hinlänglich motiviert ist) die Arbeitswilligen. Sie wollen für sich selbst und ihre Kollegen bessere Arbeitsbedingungen erlämpfen: angemessene Löhne, die den Arbeitern eine menschenwürdige Lebenshaltung gestalten und damit verzüchten, daß sie vor der Zeit arbeitsunfähig werden; längere Arbeitszeit, damit die Arbeitslosen, also die Arbeitswilligen, die wiber Willensarbeitslosen sind, Arbeit finden.

Die kapitalistischen Profitgier ist es vielmehr, die Arbeitswillige am Arbeiten verhindert. Nicht allein, daß das Kapital beständig darauf hantiert, die menschliche Arbeit durch Maschinen zu erzeugen, unbedrängt um das Schicksal der hierdurch brotlos werdenden Arbeiter, es verbrängt auch massenhaft die erwachsenen männlichen Arbeiter durch die Frauen- und Kinderarbeit, weil sie billiger ist. Die Kinder, die in die Schule und auf den Spielplatz gehören, zur Entwicklung ihres Körpers und Geistes, verheirathete Frauen, die in's Haus gehoben, zur Versorgung des Haushalts und Pflege und Erziehung ihrer Kinder, werden in die industrielle Armee eingereiht und damit Hunderte, Tausende von erwachsenen männlichen Arbeitswilligen an der Arbeit verhindert.

Nebenbei: auch der Militarismus gehört zu Denen, welche Arbeitswillige am Arbeiten verhindern. Statt ihrer bürgerlichen oder proletarischen Verursachbarkeit obzulegen, müssen die Soldaten ein bis drei Jahre dieselbe vernachlässigen, in den Kasernen liegen, um im Stechschritt, in der Kniebeuge, zur Parade gebracht zu werden.

Die Bezeichnung von Streikbrechern als „Arbeitswillige“ ist auch geeignet oder darauf berechnet, den Streik als etwas moralisch Verwerfliches erscheinen zu lassen; sie ist ein Ausfluss jener Auffassung des Unterpolizeiministers Puttmayer, der anlässlich seines berüchtigten Streikverlaß aus den 80er Jahren äußerte, hinter jedem Streik lauere die Hydra der Revolution.

Der Philister läßt sich diese Auffassung leicht suggerieren, er erblickt in freilebenden Arbeitern das „Karnickel“, das die Thälligkeit begonnen, und behält nicht, daß der Streik oft das einzige Mittel ist, womit die Arbeiter sich gegen Lohndrückerei, Misshandlung, Brutalität des Unternehmers wehren können. Er, der Philister, erfreut sich vor in Andacht, wenn er im Theater sitzt und die schönen Verse hört: „Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht, Wenn der Gedachte nirgends Recht kann finden, Wenn unerträglich wird die Last usw. Der alte Urstand der Natur lehrt wieder, wo

Mensch dem Menschen gegenüber steht, Zum letzten Mittel, wenn kein andres mehr verfangen will, ist ihm das Schwert gegeben.“ Die Anwendung der Verse auf das Verhältniß zwischen Arbeit und Kapital und die Überlegung von Schwert in Streik liegt seiner Intelligenz fern.

Beim deutschen Bourgeois kommt noch in Betracht, daß er sich in der Lage eines Parvenu befindet, der durch glückliche Geschäftunternehmungen zu großem Vermögen gelangt ist und sich in „höheren“ Gesellschaftskreisen bewegt, aber seine rückständigen Ausschauungen, ungeeigneten Manieren und banalischen Allüren noch nicht abgestreift hat. Was dem englischen Bourgeois als etwas ganz Natürliches, Legitimes, Rechtmäßiges erscheint, der Streik der Arbeiter, das kommt dem deutschen Bourgeois als etwas Ungehöriges vor. Die Einsicht liegt ihm fern, daß streikende Arbeiter in der Regel die Elite ihrer Klasse sind, tapfere Kämpfer für deren materielle und geistige Hebung, oft unter harten Entbehrungen und schweren Opfern; die Streikbrecher dagegen, die ihnen in den Rücken fallen, sind gewöhnlich aus der Hölle ihrer Klasse rettretten.

In seiner 1891 erschienenen Schrift „Die soziale Frage eine stilliche Frage“ schreibt der bekannte Strafbürger Professor Dr. Theobald Siegler: „Das Mittel, das zum Friedenszustand zwischen Kapital und Arbeit führen wird, ist der Ausstand, der Streik! Das Klingt ja zunächst wenig friedlich und wenig töricht. Aber es ist die ultima ratio (das letzte Mittel), wie es im Verhältniß von Volk zu Volk der Krieg ist. Wie das Ziel hier der Völkerkrieg ist, so soll auch der industrielle Krieg den Frieden zwischen Kapital und Arbeit herstellen, oder noch besser: die Furcht vor dem Kampf soll ihn von vorherseiner verhindern, soll zum Frieden führen. Das Resultat ist das, daß an Stelle dieses Krieges mehr und mehr die Verhandlung durch die legalen und anerkannten Organe beider Parteien treten muß, welche auf friedlichem Wege Streitigkeiten aus der Welt schaffen und Kompromisse und Verträge abschließen. Sie werden, wie es scheint, in den Kreisen der englischen Arbeiter und Arbeitgeber meist gebildeter beigelegt, als zwischen den Kaufleuten unserer Jeunesse dorée (vornehme Jugend), die in solchen Fällen zu dem sinnlosen „Gottestrüttel“ des Duells greifen und damit jederzeit ihren Mangel an Bildung und gutem Willen dokumentieren.“

Und Professor Sombart schreibt („Sozialismus und soziale Bewegung im 19. Jahrhundert“): „Man vertheidige die Wahlvorstellung, als ob Klassenkampf gleichbedeutend wäre mit Bürgerkrieg, Petroleum, Dynamit, Stilet, Barrakaden. Die Formen des Klassenkampfes sind mannigfache. Jeder Gewerbeverein, jede sozialdemokratische Wahl, jeder Streik ist eine Erscheinungsform dieses Kampfes. Und da scheint mir doch, als ob ein solches Sitzen, ein solches Gegeneinanderprallen der verschiedenen Interessen und Meinungen nicht nur nichts Kulturreichliches habe, sondern im Gegenteil Quelle dieser trefflicher Ereignisse sei.“

Streikbrecher sind im Klassenkampf, was Hochverräther im Völkerkrieg. Wie der Staat die Verräther behandelt, weiß man. Gleichwohl verwerfen wir jede Gewaltthätigkeit gegen Streikbrecher. Der Schuß aber, der von den Scharfmachern und ihren gelehrigen Schülern im Staatsregiment den „Arbeitswilligen“ zugeschossen ist, ist gegen den Streik an sich gerichtet und bedeutet: Liebervolle Protection den Verräthern im Klassenkampf.“

Rundschau.

* Parteiliteratur. Die erste Ausgabe der „Buchhausvorlage vor dem Reichstag“ ist innerhalb acht Tagen vollständig vergriffen worden. Sechs erschien zum gleichen Preise (25 S. Porto 10 S.) eine zweite Ausgabe, deren Inhalt noch vermehrt wurde durch Einführung des Wortlautes des Entwurfs eines Gesetzes zum Schutz des gewerbl. Arbeitsverhältnisses, wie bekanntlich die Buchhausvorlage offiziell bestellt wurde.

* Die Buchhausvorlage im preußischen „Herrenhause“. Die Scharfmacher um Schweinburg, Bied und Kellisch haben Sucurs erhalten. Am 5. Juli haben siebenhundert Herren im „Herrenhause“, der ersten Kammer des preußischen Landtages, ihre Stimme erhoben lassen, um auch ihrerseits die Regierung drückt zu machen zum Festhalten an der Buchhausvorlage. Folgender, vom Grafen v. Mirbach eingereichter Antrag wurde mit 72 gegen 22 Stimmen angenommen:

„Das Herrenhaus spricht seine Bedeutung darüber aus, daß die königliche Staatsregierung im Bundesstaat für die Vorlage eines Gesetzes: „Zum Schutz des gewerbl. Arbeitsverhältnisses“ an den Reichstag eingeetreten ist. Das Herrenhaus erwartet, daß die königliche Staatsregierung an dem in vorangegangenen Gesetzentwürfe eingenommenen Standpunkte unentwegt festhalten wird.“

Gleichfalls Weile hat das „höhe Haus“ in diesem Falle nichts zu sagen, sonst wäre das Buchhausgesetz wohl schon heute perfekt.

* Böddauer Szenen hätten sich klarlich leicht auf einen Raum in Niederösterreich ereignen können, wenn die Proklamation der „Unternehmer“ über richtiger Bürgerspaltung nicht an der Bedenkenlosigkeit der Arbeiter, die glücklicherweise noch keine geistigen Schranken genossen hatten, gescheitert wäre. Die „Sächs. Arbeiterzeit“ berichtet darüber: Der Bautenke ist dort angeblich ein gewisser Höhner aus Tostkow, hinter ihm steht angeblich ein gewisser Schöller aus Tostkow, wohnhaft in Laubegast. Beide Herren haben nichts und bauen doch in bestannter Weise. Durch ältere Vorstrebungen hatten sie einen Arbeiter bewogen, den Bau in Allord zu übernehmen. Sie hielten jedoch die bedungenen Ratenzahlungen nicht ein, so daß der Bauausführende nachsichtig in die Klemme kam, zumal auch nicht einmal die Arbeiter pünktlich oder überhaupt bezahlt wurden und daher an mehreren Tagen wegen Mangel an Materialien, an Bleiglas, garnicht gearbeitet werden konnte. Meisttag feierten auch die Arbeiter die Arbeit aus, weil sie ihren Lohn nicht rechtzeitig und nicht voll bekommen hatten. Auch am Sonnabend hatten die Herren Höhner und Schöller nicht die genügende Summe Geld beschafft und am Montag feierten deshalb die Arbeiter, die berufsbedingt größere Beträge noch zu fordern hatten, aus, weil sie nicht mehr für nichts und wieder nichts arbeiten wollten. Am Dienstag fanden sie sich wieder ein, in der Hoffnung, nun endlich ihr Geld zu bekommen. Bald nachher rückten dann die Spkulanten an und — nun gab's Gelb, wird der Leiter denten. Er bewahrte die Herren vor weiteren, die Arbeiter auf, sofort spätestens innerhalb einer Stunde, den Bauplatz zu verlassen, unterstellt man sie wegen Haussiedensbruchs verklagen würde. Wir haben Gegenmittel à la „Böddauer“ förmlich der Herr Architekt Schöller.

Gelb gab's überhaupt keinen, die Arbeiter wurden fast ständig an den Bauausführenden, den die Spkulanten schlägerweise zwischen sich und die Arbeiter geschoben hatten, verweisen; an den Bauausführenden, der selbst Arbeiter, durch die Herren Spkulanten aus Schwäbisch-Hälling eingetragen ist, dem gegenüber die Herren ihre Verpflichtungen nicht erfüllt hatten. Die Arbeiter sagten, daß alles darauf angelegt war, sie um ihren Lohn zu bringen, daß die Spkulanten in die Hände gefangen waren, und wer hätte sich wundern dürfen, wenn angesichts solcher Männer, die sie um ihre sauer verdienten Goldschen bringten, der Born sie übernahm und sie sich auf die höchst provozierend auftretenden Herren Spkulanten gestürzt hätten, wenn es zu Böddauer Szenen gekommen wäre! Nur dem Bureden eines bestimmten älteren Mannes ist es wahrscheinlich zu verdanken, daß es nicht dazu kam, und daß die Maurerung Arbeiter ruhig den Bauplatz verließen.

* Ein Nachspiel zum Fall Duba. Den meisten unserer Leser wird erinnerlich sein, daß im vorigen Jahr in Dresden der Maurer Duba sechs Monate Gefängnis und drei Jahren Sicherheitsstrafe verurtheilt wurde, weil er nach Abschluß des Landgerichts Erneuerung verübt haben sollte. Der Sicherheitsstrafe war kurz folgender: Der Bauunternehmer Müller wollte am Schlus einer Woche den vereinbarten und sonst auch gezahlten Stundenlohn von 45 S. für die abgelaufene Woche nicht zahlen. Darauf erklärte Duba dem Unternehmer, wenn er kein 45 S. zahle, werde die Spule über seinen Bau herabhängen und würde die Maurer auf den Müller'schen Bau künne. Hierin wurde die Erneuerung gefunden und Duba zu der obigen Strafe verurtheilt. Deutlich lag der Fall aber so: Müller war laut Vereinbarung gehalten, den Stundenlohn von 45 S. zu zahlen, und wenn er für die weitere Zeit die Abmilderungen nicht für

bindend erachtete, so mußte es mindestens für die abgelaufene Woche die 45 zu zahlen. Dies hat Müller nicht, und daraus resultierten bei Wörtschel, die „Drohung“ und die ungeheure Verurteilung.

Dunckel hat Duda erfreulicherweise die Rechtsberatung, die ihm aus dem Arbeitsverhältnis bei Müller zustand, nachträglich noch eingefügt. Nach der Beweisaufnahme hielt es der als Vertreter seines Bruders anwesende Pastor Müller für ratsam, sich zur Zahlung der Forderung Duda's bereit zu erklären. Damit ist aber dem Urteil des Landgerichts gegen Duda, völlig der Bogen entzogen. Es ist nunmehr unmöglich, den Widerstand Duda's und der anderen Männer gegen die Rohrführung noch, als den Beruf, sich einen rechtmäßigen Vermögensvorfall zu beschaffen, auszulegen. Damit fällt dann auch der „Expresstheft“. Es wird nur nothwendig sein, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu betreiben, um wenigstens nachträglich noch dem Rechte zum Siege zu verhelfen und den unrichtigen Arbeitskontrakt, wie Müller und andere Bauunternehmer sie in Dresden bemerkten, ein Ende zu machen.

* **Allerlei Urtheile.** Das Preußische erweiternde Schöffengericht verurteilte im April die beiden Güterverwalter Schüle und Borgmann aus Wilhelm a. d. Ohe wegen schwerer Körperverletzung zu vier resp. einem Monat Gefängnis. Die beiden Güterherrn hatten den Hofmeister Baupel in unehrenhafter Weise mißhandelt. Sie hatten ihn mit einem fingerdicken Eisenen Stöcke so lange gefoltert, bis der Stock in lauter kleine Stücke zerbrach. Dann wurde eine zweite solcher Stock an dem Mischkandelen zerstört und als auch dieser kaput war, sagten Schüle: „Nun soll der dritte auch noch entzweit.“ Als der Mischkandelen sich ergeben wollte, riß ihn Schüle wieder nieder und verteilte die Thüre, durch die der andere Prügelstock sich inzwischen entfernt hatte. Dann zog Schüle sein Taschenmesser hervor, öffnete es und sagte: „Baupel, jetzt müssen Sie sterben!“ B. wurde dann mit der Faust in's Gesicht geschlagen, mit Fußtritten regelrecht und föslich zur Thür hinausgeworfen. Das Gericht behauptete die Angeklagten seien wegen einer Ungehörigkeit des B. in hochgradiger Erregung gewesen. Die Drohung, den B. zu tößen, hat das Gericht nicht als ernst gemeint angesehen. Gegen das Urtheil hatten beide Berufung eingelegt. Schüle machte für sich geltend, daß er in hochgradiger Erregung gewesen sei. Das Gericht ließ diesen Einwand gelten und setzte für Schüle die Strafe von 800 auf 500 Gulden und für Borgmann die Strafe von 400 und für Borgmann auf 50 Guldenstrafe herab.

Mischkandelen Urteil wurde von der beim Amtsgericht Schönebeck bestätigten Strafammer gefasst: Der Schiffer Herz und der Arbeiter Meinert, die in der Lehmgießerei der Borsig'schen Fabrik beschäftigt waren, hatten zusammen mit einigen Kollegen am Vormittag des 1. Mai die Verabredung getroffen, Nachmittags die Arbeit ruhen zu lassen. Der Arbeiter Dombrowski hatte gleichfalls angelobt, zog aber seit Mitternacht, als bekannt wurde, daß Dienstleuten, die am Nachmittag feierten, am nächsten Tage entlassen werden würden. Zunächst luden ihn seine Kameraden in Güte zu bestimmen, sein Wort zu halten. Im Verlauf der Auseinandersetzung kam er jedoch zu Thätigkeit: Meinert soll den Dombrowski an der Achse gequetscht und „Kump“ geschimpft, Herz ihm einigeschlagen in's Gesicht versezt haben. Die beiden hatten sich deshalb wegen Beleidigung, Mißhandlung, sowie Nötigung zu verantworten.

Der Staatsanwalt hielt eine scharfe Philippse gegen den, wonach einem Theil der Arbeiter gegen ihre Genossen geübten Terrorsimus; der Fall sei als typisch anzusehen, eine scharfe Strafe deshalb am Platze. Er beantragte gegen Herz sechs Monate und gegen Meinert neun Monate Gefängnis. Der Vorsitzende des Gerichtshofes bemerkte bei der Urtheilsverkündigung, daß er die beredteste Entschließung des Staatsanwalts ganz ungern thäte, und daß es zu wünschen sei, daß dieser Fall eines unerhörten Terrorsimus in den weitesten Kreisen bekannt würde. Das Urteil ging über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinaus und erkannte gegen jeden der beiden Angeklagten auf neuen Monate Gefängnis und sofortige Inhaftierung.

Mr. S. stammt aus Dresden. Der Bauunternehmer Karl Bruno Mayer in Köthenbrücke hatte einen Bau im Wohnungsgebäude aufzuführen und überzeugte während der Zeit der Bauausführung auf acht Tage und überzeugt während der Zeit des Maurer Scholz gewissermaßen die Aufsicht und Leitung der Arbeiter beim Bau. Als Mr. von der Reise zurückkehrte, will er gefunden haben, daß Scholz seine Sache nicht ordentlich gemacht hatte und dem Posten, der ihm mit seinem Einverständnis übertragen wurde, nicht gewachsen war. Es waren angeblich Fehler gemacht worden, deren Richtigstellung für Mr. von Materialen Schaden war. So wurde daher beschworen, gerichtet was auch später wegen einer Arbeit nochmals geschah, die Scholz nach Ansicht Mayer's nicht richtig mache. Der Abgelehrte war Scholz nun überdrüssig und er erklärte, die Arbeit deswegen fort nicht zu überzeugen. Das war sein gutes Recht, die Richtigkeit laut Vereinbarung nicht beständig. Er hielt das M. in den anständigen Werke mit. Dieser wurde aber sehr erregt und saugrob. „Seht wollen Sie mir auch noch davonlaufen, Sie bömm' mir Jung'e, Sie sind bie bie!“ — mit diesen Ausdrücken wurde Scholz von M. bedroht. Ohne erneute Darau Scholz: „Da kommen wir zusammen!“ Das brachte den M. aber noch mehr in Worn, und er stürzte sich auf Scholz, griff ihm an die Kehle und schlug ihn mit der Faust, bis Scholz in ein unheimliches Geheimnis. Der Steuerberater Mayer's, Hartmann, öffnete dabei, indem er Scholz mit einem Stock mehrere Schläge verföhnte. Scholz reagierte nicht auf diese Gemeinden, sondern setzte nur passiven Widerstand, indem er seine Angreifer abwehrte. Er stellte aber dann seinen Strafantrag um auszufordern, ob ein Unternehmer sich ungekrafft solch Nöte erlauben darf, die bei den Arbeitern von den Gerichten so streng geahndet werden. Mayer suchte die Sache ganz harmlos hinzuführen. Er pries seine Humanität den Arbeitern gegenüber über das Bohnenleib und erzählte in fast weinleinem Tone, wie schwer unter den heutigen Verhältnissen mit den Arbeitern zu verkehren und auszukommen sei. Er sei ergetzt gewesen und habe Scholz nur einmal so ganz leise mit der Faust berührt. Diese Bemerkung schien der Besatz des Gerichtsvorsteher sehr feh zu finden, wie aus einigen verblümten Vermerkungen und Gesetzen hervorging. Weniger Verständnis schien es aber für die Angaben des Beugen Scholz zu haben. Als dieser erklärte, daß er aus dem schon angeführten Grunde die

Arbeit sofort niedergelegt habe, bemerkte der Vorsitzende: Sie scheinen sonderbare Ansichten über die Einhaltung eines Betriebsverhältnisses zu haben.“ Das mußte sich der Zeuge sagen lassen, trocken er völlig torfrei, rechts- und vertragsmäßig gebunden hat! Ein anderer Zeuge bestätigte die Angaben Scholz vollständig. Eine Verurteilung war auf Grund der Beweisaufnahme sicher. Sie erfolgte auch, und zwar bekam Hartmann wegen schwerer Körperverletzung M. 20, Mayer wegen einfacher Körperverletzung M. 10. M. 10 Strafe. (1) Nach einem Moment ist bemerkenswerth. Der Vorsitzende fragt Scholz, wer ihm den Strafantrag geschrieben habe. Als Scholz darauf ganz überflüssiger Weise antwortete, daß ihm der Gerichtsvorsteher von B. befehllich gewesen sei, bemerkte der Vorsitzende: So — mag denn der Mann in mir folgen? Es mag allerdings einem sachlichen Richter wunderbar erscheinen, daß einmal in einem solchen Falle ein Beamter einen Arbeiter zu seinem Rechte verhöhlt. — Um Übersicht zu gewinnen, glauben wir, wird jeder unserer Leser sich die nötigen Schlüssefolgerungen aus den drei Urtheilen machen können, ohne daß wir komplizieren.

* **Das Kraut-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherungswesen auf der Pariser Weltausstellung.** Das Reichsversicherungsamt hatte zum Sonnabend, den 1. d. M., eine Konferenz veranstaltet, zu der auch Vertreter größerer Krankenkassen gekommen waren. Es wurde über die Belebung an der Pariser Weltausstellung 1890 berathen und förmlich beschlossen, trotz der Ablehnung der Belebung durch den Berufsgenossenschaftstag eine solche vorzunehmen. Letztere Versammlung hatte eine Theilnahme beswogen verfähig, weil der ursprünglich zur Verfügung gestellte Raum in Paris von 800 auf 1200 qm vergrößert wurde. Die nunmehr endgültig festgestellte Ausstellung wird das gesamte Kraut-, Unfall- und Altersversicherungswesen zur Ausstellung bringen und in zwei Abtheilungen, einer therapeutischen und einer statistischen, zusammengefaßt. In erster sollen Unfallverhütungseinrichtungen, eine Unfallstation, plastische Darstellung von Unfallstatten &c. eine gesetzt werden. Die Ortskrankenkasse Leipzig wird die ihrer Verwaltung unterstehende, Herrn Kommerzienrat Schwabe gehörende Genehmigung Augustusbad bei Dresden wegen der landstädtischen Reize darstellen. Das betreffende Modell wird in einem Maßstab von 1:200 hergestellt werden.

In der statistischen Abtheilung wird unter Anderem ein Baum die Entwicklung der Arbeiterversicherung darstellen. Dieser soll 28 m hoch werden, Wurzel, Stamm und Äste der einzelnen Zweige, der Versicherung, haben, auch sollen daran die Früchte (also die Erfolge der Sozialpolitik) nicht ungestattig wirken. Die Verkürzung der Arbeitszeit verbunden mit der Verkürzung der Arbeitszeit verbundenen Erhöhung und größere Belebungsfähigkeit der Arbeit nicht über Maß einstellt. Auf Grund fünfmonatlicher Beobachtungen, sagt der Fabrikdirektor, kann und muß sich den Arbeitern vollständig Recht geben, daß sie seit Verkürzung der Arbeitszeit in übernommenen Verpflichtungen höchst gewissenhaft erfüllen. Zu technischer Belebung geht die Arbeit, wenn nicht besser, so doch teilweise schlechter als früher. Der Fabrik kostet deshalb die Reform kaum 1 pfd. der gesamten Arbeitslohnsummen; auf die Arbeiter aber hat diese Reform, trotz der verhältnismäßig sehr kurzen Zeit, schon eine wohlthiende Wirkung ausgeübt. Unser Arbeiter sieht jetzt schon nützlicher aus, die körperliche Flauheit ist geschwindet. Dienstigen Arbeiter, die eine Kasse haben, belohnen, bewerten es im letzten Sommer nicht mehr mit bezahlten Arbeitsstunden, sondern selbst. Die langlebigen Arbeiter blieben auch nicht zurück und sind um ihre Haushaltshilfsarbeit besorgt.“

Am Schluß des Berichtes heißt es: „Alle diese Resultate sind aber nichts im Vergleich damit, was vor der Verkürzung nach Ablauf von 10—20 Jahren zu erwarten ist.“

Dänemark lenkten mehrere ausgesperrte Maurer ihre Schiffe nach England, um dort für sich und ihre Familien den Untergang zu gewinnen. Zweien ausgesperrten gelang es auch schon am 13. Juni, durch Vermittelung des in weiteren Kreisen bekannten Tom Man, nicht weit von London (Esplan) auf einem größeren Bau, wo circa 200 Maurer, Mitglieder der britischen Union (Maurerverband), arbeiten, Beschäftigung zu erhalten. Hierdurch ermittelten, wagten es noch weitere sechs dänische Kollegen, nach Esplan zu kommen; und diese wurden von der Bauleitung am 12. Juli angestellt. Diese sechs Kollegen arbeiteten aber nur gerade 1½ Stunden, denn am 13. Juli, gleich nach dem Brüderfest, war es mit der Herbstfeier vorbei. Die 200 englischen Kollegen (alle Mitglieder der Esplan Union), mit dem Vorstand der Union an der Spitze, hielten eine Versammlung ab, in welcher zwei Männer gewählt wurden, um der Bauleitung mitzuteilen, daß sie, die englischen Gewerkschafter, nicht mit diesen Ausländern zusammen arbeiten würden. Durch sofortige Entlassung der sechs Dänen wurde die Sache geregelt. Gegen die beiden zuerst Angesetzten konnten die Engländer nichts mehr machen, weil sie diese in der ersten Zeit gleich in die Union aufgenommen hatten und nun, wenn auch wohl wider ihren Willen als Kameraden anerkannt wurden. Ein schönes Bild internationaler Solidarität. Was bei uns die Unternehmer machen oder doch erstreben, Streikenden und Ausgesperrten das Arbeitsgelegenheit auch in anderen Orten abzufinden, das besorgen in England die Arbeitnehmer, Mitglieder der so viel gerühmten englischen Gewerkschaften. Nicht etwa, daß die Ausgesperrten sich schlecht betrachten. Nicht etwa, daß die Mitglieder der Union werden wollten, nein, weil sie Ausländer sind, werden sie von ihren Arbeitskollegen von der gesuchten Städte verjagt.

* **Der Abschaffungstag in Russland.** Der Direktor der Papierfabrik des Fürsten Pastorewitsch in Dobrovodt berichtet nach der „Sozialen Parise“ über die heilsame Wirkung der verkürzten Arbeitszeit wie folgt: Schon nach fünf Monaten seit dem Nebenjahr von zwölf auf acht (1) Stunden hat sich die Produktion nur um 30 Hubel monatlich oder um 1 pfd. verhöret, wobei wohl zu beachten ist, daß im ersten halben Jahre des Nebenjahrs von der langen zur kurzen Arbeitszeit in der Haupthälfte noch die für die Produktion ungünstigen Wirkungen einer solchen Maßregel sich geltend machen, da sich die mit der Verkürzung der Arbeitszeit verbundene Erhöhung und größere Belebungsfähigkeit der Arbeit nicht über Maß einstellt. Auf Grund fünfmonatlicher Beobachtungen, sagt der Fabrikdirektor, kann und muß sich den Arbeitern vollständig Recht geben, daß sie seit Verkürzung der Arbeitszeit in übernommenen Verpflichtungen höchst gewissenhaft erfüllen. Zu technischer Belebung geht die Arbeit, wenn nicht besser, so doch teilweise schlechter als früher. Der Fabrik kostet deshalb die Reform kaum 1 pfd. der gesamten Arbeitslohnsummen; auf die Arbeiter aber hat diese Reform, trotz der verhältnismäßig sehr kurzen Zeit, schon eine wohlthiende Wirkung ausgeübt. Unser Arbeiter sieht jetzt schon nützlicher aus, die körperliche Flauheit ist geschwindet. Dienstigen Arbeiter, die eine Kasse haben, belohnen, bewerten es im letzten Sommer nicht mehr mit bezahlten Arbeitsstunden, sondern selbst. Die langlebigen Arbeiter blieben auch nicht zurück und sind um ihre Haushaltshilfsarbeit besorgt.“

Am Schluß des Berichtes heißt es: „Alle diese Resultate sind aber nichts im Vergleich damit, was vor der Verkürzung nach Ablauf von 10—20 Jahren zu erwarten ist.“

Baugewerbeschrieb.

* **Fährlässt der Bauarbeiter.** Berlin. Von einem Händigergericht herabgestuft und schwer verunglimpt ist am Dienstag Nachmittag der Dachdecker Adolf Bieckel. Er befand sich in der Höhe der dritten Etage des Hauses Stuttgarter Platz 9, als plötzlich ein Holzstiel riß und er in die Tiefe stürzte. Die Freize stellen fest, daß er den rechten Oberarmel und den linken Unterarm gebrochen hat. Außerdem hat er innere Verlegerungen davongetragen.

Bördberg. Bei den Kanalisierungsarbeiten auf dem Friedrichsplatz stürzte am Montag Vormittag durch den Druck des Triebandes eine abgestürzte Bretterwand zusammen. Zwei Arbeiter wurden getötet.

Ebertsfeld. Am einem Neubau in der Wollstraße fiel beim Abbrechen schwerer eiserner Träger einem Arbeiter eine Schiene mit jolcher Wucht auf den Fuß, daß die große Rechte vollständig abgesägt wurde. — Am Neubau der 1. Wollschmiede wurde am Nachmittag des 14. Juli Arbeiter dabei, behauende Fensterläden hochzuziehen. Direkt unter dem Plattenzug waren Arbeiter mit Steinmetzen beschäftigt. Einer derseitigen stieß mit seiner Faust an den Balken des Plattenzuges, worauf Stein herunterfielen und einen Arbeiter an Kopf verletzen, daß er bestimmtlos liegen blieb und ins Bürgerkranhaus gebracht wurde. Ein anderer Arbeiter wurde an der Schulter durch die herabfallenden Steine verletzt. Die Lingelschäfe waren nicht posiert, wenn die nötige Abdichtung angebracht gewesen wäre. Jetzt ist allerdings eine Rendition eingetreten.

Königsl. a. d. B. In der Waggonfabrik von van der Zijen waren am Samstag Abend sechs Arbeiter damit beschäftigt, die Decke eines großen Schuppens zu richten. Das Gerüst brach plötzlich zusammen, fünf Personen stürzten in die Tiefe, während sich einer an der Decke festhalten konnte. Von den herabfallenden Stücken Wagensteine rutschten vom leichten ca. 2 Meter hohen Boden der Zob sofort einrutsch.

Schönebeck. Am Dienstag Vormittag fiel auf dem Friedhofen Neubau in der Südstraße der Bauarbeiter Leifel aus dem zweiten Stockwerk auf untenliegendes Baumaterial. Nach drastischer Untersuchung wurde Bruch des Schlossbeins und Bruchring, Verkürzung des unteren Arms, sowie eine leichte Gelenkbeschädigung konstatiert.

* **Bauarbeiterabschluß.** Für den Unter-Elsass hat die Bezirks-Polizeibehörde eine Baupolizei-Verordnung erlassen, in der folgenden bestimmt wird:

S. 1. Wer in Gemeinden mit einer Bevölkerungszahl von mindes-
ten 10 000 Einwohnern Bauten unternimmt oder herstellt,
deren Ausführung eine Zeitlänge von zwei Monaten oder mehr
in Anspruch nimmt, ist verpflichtet, für die Arbeiter a) besondere
der Arbeiterzahl entsprechende, zur Benutzung während der Arbeitspausen und zum Schutz gegen die Unfälle der Mitternacht bestimmte Unterkunfts-
räume, welche mit Einrichtungen zur Ver-
wahrung der Kleider, zur Körpererfrischung, zum Erwärmen der Speisen versehen, mit
Zischen und Stühlen ausgestattet und bei
kaltem Wetter erwärmt sein müssen, zu er-
richten und in reichlichem Maße zu erhalten,
sofern er nicht wegen besonderer örtlicher Schwierigkeiten durch
den Kreisdirektor — Polizeidirektor — ausnahmsweise davon
entbunden wird; b) besondere den Anforderungen des § 120 b
Abs. 4 der Gewerbeordnung entsprechende Bedienstungsräume
herzustellen.

Die vorstehenden Bestimmungen können durch den Kreis-
direktor auf Gemeinden mit geringerer Bevölkerungszahl oder
auf bestimmte Teile des Kreises, in welchen die Baumhauigkeit
größeren Umfang annimmt, für unbenötigt erklärt werden.
S. 2. In Räumen, in welchen offene Feuer (Kochstörke usw.)
oder heiße Feuergräse zum Kochen verwendet werden, dürfen
nur dann Arbeiter beschäftigt werden, wenn für geregelte Ab-
leitung der entstehenden Gase und für rechtliche Beführung frische
Luft in die Räume georgt ist. § 8. Während der ersten Jahres-
zeit dürfen Bauarbeiter im Innern von Bauten nur dann ständig
beschäftigt werden, wenn die Arbeitsräume durch geeignete Dörr-
und Fensterabschläge gegen das Eindringen der Kälte geschützt sind.
S. 4. Baumentnehmer und Baumeister, welche den vor-
stehenden Bestimmungen zuwiderr handeln, werden, sofern nicht
eine höhere Strafe verhängt ist, nach § 471 Abs. 15 des französischen
Strafgesetzes bestraft.

Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten
hat angeordnet, daß den Submissionsbewilligungen für die Aus-
führung von Staatsbauten folgende Bestimmungen beigefügt
werden:

Der Unternehmer hat, soweit es seinen Absichten nicht
selbst möglich ist, angemessene Unterkunft oder Verpflegung zu
entsprechendem Preise zu finden, die dazu erforderlichen Ein-
richtungen auf eigenem Kosten zu treffen. Er hat den in dieser
Bestellung an ihm gestellten Anforderungen der bauleitenden
Beamten zu genügen. Auch im Übrigen hat er denjenigen
Anordnungen zu entsprechen, welche zur Sicherung der Gesundheit seiner Arbeiter
und zur Wahrung der Reinlichkeit von den
bauleitenden Beamten getroffen werden. Ab-
trittsstift an den ihm von den Leitern an-
gewiesenen Stäben herzugeben, regelmäßig zu
beschränken und demnächst wieder zu be-
setzen. Der Unternehmer ist seiner Verpflichtung, auf den
Bauten, die zur ersten Hälften der Ausführung vor Ankunft
des Arztes erforderlichen Verbandmittel und
Arzneien nach den Weisungen der bauleitenden
Arztes bereitzu halten. Die bauleitenden Beamten sind berechtigt, die
ordnungsmäßige Ausführung des auf Grund der Bestimmungen
dieses Absatzes getroffenen Anordnungen zu überwachen."

Die Arbeiter in Baracken untergebracht sind, werden die
bauleitenden Beamten verpflichtet, durch häufige Revisionen
sich davon zu überzeugen, daß für das Unterkommen und die
Verpflegung der Arbeiter in gehöriger Weise gesorgt ist, auch
die in dieser Bestellung etwa erlassenen Polizeibestimmungen
Beachtung gefunden haben. Bei Prüfung der Frage, ob es
der Herstellung besonderer Einrichtungen, wie der Errichtung
von Baracken, Speisenzelten usw. bedarf, sollen nicht nur die
Interessen der Verwaltung, sondern auch die eigenen Wünsche
der Arbeiterschaft angemessen berücksichtigt werden.

* Die städtischen Behörden in Leipzig haben endgültig
beslossen, ein neues Rathaus für etwa 62 Millionen Mark
erbauen zu lassen. Der Kreisrat erbat für seine Entwürfe und
für die Leitung des Baues 4,6 vpt. Der Bauherr als Honorar
ist das sind über A. 300 000. Für Bau und den Arbeitsmarkt
wurden A. 10 000 ausgeworfen, die in der Baupolitik mit
enthalten sind.

* Neue Submissionsbewilligung. Der „Sozialen Praxis“
entnehmen wir, daß in Mannheim im bezüglich der Vergabeung
städterischen Arbeiten befohlen worden ist:

Der Auftrag erfolgt bei Submissionen, wenn Arbeiten im
Werthe von A. 500—5000 in Frage kommen, zum Mittelpreis,
jedoch bei der Bevorzugung, daß Angebote, welche um 20 vpt.
auf oder ab vom Voranschlag abweichen, überhaupt nicht be-
rücksichtigt, sondern gleich ausschließen werden. Bei größeren
Arbeiten wird jedoch an den Mindestforderungen berücksichtigt. Mit
dieser Neuerung will man die Handwerker, die nicht rechnen
können oder nicht ordentlich rechnen, daran gewöhnen, bessere
Kalkulation in ihrem Betrieb einzuführen. Bei Arbeiten, über
A. 5000 nimmt man an, daß es sich um Großbetriebe handelt, die
taufnahmig geleitet werden und etwaige Unterbrechungen, die
ihnen Schaden bringen, auch verhindern können. Die Arbeiten
unter A. 500 Werth sollen freihändig nach einem Turnus unter
den Bewerbern vergeben werden."

Gewiß, die Unternehmer können etwaige Unterbrechungen
„verhindern“, dies haben die bisherigen „Submissionsbewilligungen“
zur Gewissheit gezeigt, den Schmerz haben aber nicht die Unter-
nehmer selbst, sondern die von ihnen ausgebuchten Arbeiter, die
müssen mit ihren Knöchen für die „Rechenfehler“ der Unter-
nehmer büßen.

Eine Neuerung im Submissionsvorfahren, von der die
Arbeiter keinen Vortheil haben werden, hat auch der Char-
lottenburger Magistrat verhältnismäßig eingeführt.

Um einen Anhalt für die Vergleichung zu bekommen, hat
der Magistrat den Bau eines Schulhauses sowohl in General-
entreppe als auch für die einzelnen Arbeiten ausgeschrieben.
Bei der Ausführung der Generalentreppe meldeten sich drei
große Berliner Firmen. Ihre Angebote wichen färmlich nur
wenig ab von dem Kostenanschlag des Magistrats. Dagegen
ergab die Ausführung im Einzelnen eine Ersparnis von etwa
A. 50 000 bei einem Objekt von A. 397 488. Da die Vergabeung
an einzelne Handwerker der Stadt kommt nicht nur dem Interesse
der einzelnen Gewerbevereinen, sondern auch dem Interesse
des Stadtschäfes mehr entspricht, so heißt es die Hochbau-
deputation von der Generalentreppe absagen.

Weil es billiger war, wurde also bislang der „Mittelstand“
befovugt. Das unter dieser Verbildigung wahrscheinlich die
Arbeiter zu leben haben werden, künftig ja den Magistrat
nicht. Bei dieser Rechnung gibt es Dreierlei zu beachten:

Entweder die Baumeister der Stadt Charlottenburg kennen so
wenig von den tatsächlichen Verhältnissen im Baugewerbe, daß
sie das Projekt um A. 50 000 zu hoch veranschlagen, oder die
als Submitten auftretenden Handwerker hatten keine genügende
Kenntnis von der auszuführenden Arbeit, oder — und dies ist
das Wahrscheinlichere — sie hoffen aus den Arbeitertarifen so
viel herauszuholzen, daß sie trotz des Untergebots von
A. 50 000 nicht unter den Sichten kommen.

Lohnbewegungen und Streiks.

Maurer.

Ausgesperrt sind die Verbandskollegen in Alzen
und Phryz in Pommern.

Im Streik befinden sich die Maurer in Augs-
burg, Dresden, Betschin, Torgelow, Blanken-
burg a. S., Insel Rügen (das Streikgebiet umfaßt
die Orte: Bergen, Bins, Sellin, Göhren, Putbus
und Gingst), Cöthen, Elberfeld, Düsseldorf,
Lüneburg, Freyham-Krotoschin, Halle a. d. S.,
Jüterbog, Merseburg, Neuzaelle, Weizensels
und Zwietau.

Sperren sind verhängt über die Bauten der
Unternehmer Koch in Wandelsbek, Weller, Lamp-
recht und Brinkmann im Baugebiet Langenhof-
Stellingen-Eidelstedt-Lövstedt, J. Strelleborn
und R. & A. Strehlow in Sonnenburg in der
Neumark, Scheel, Bayken, Schacht und Heede in
Bargteheide, Hilbeckrath in Bielefeld, Schöne-
beck, Dinklo in Herford, Betsch in Speicher,
Gebr. Hoffmann, Fr. Staub, Balth. Hahl und
Elias Zimmermann in Ludwigshafen, Raune in
Hamburg, Müller und Bautzmann in Lübeck,
Bape in Pöhl, Hermann Küster in Gollnow,
Kleinie, Tant, Kumm, Jäck und Wandrey in
Podejuch.

Zugang ist weiterhin fern zu halten von
Altenburg, Bremen, Fürstenwalde, Rostock,
Mindens i. Westf., Plauen i. Voigtl. und Sorau.

Von Frankfurt a. d. O. ist Zugang fern zu
halten wegen Überfüllung des Arbeitsmarktes.

* * *

In Nr. 24 und 25 unserer Zeitung haben wir unter
„Streikredner-Besetzten“ den Namen Giacomo Diqual
z. B. in Brandenburg b. Leipzig veröffentlicht. Herr Diqual
hebt nun den „Operario“ mit, daß er nicht aus A. 28
Brandenburg herausgekommen ist, weder um es auf
Arbeit zu suchen, noch um Streikbrecher anzutun.
Wir ersuchen unsere Leser, hieron Notiz nehmen
zu wollen.

* * *

Die Berliner Bäcker haben in öffentlicher Versammlung
beschieden, den Unternehmern bei den geplanten Verhandlungen
vor dem Einigungsamt nachstehende Forderungen, die wieder-
holt eingehend vertheilt wurden, zu unterbreiten:

1. Als dringend notwendig halten die Bäcker die Einführung
der Lohnarbeit, und daß die Bäcker durch ihre Arbeitsnachfrage
verstärkt werden. Als Lohn wird bei ständiger Arbeitszeit
A. 8 pro Tag abzugszahlung aufrecht erhalten. Für die
Herstellung des Materials durch Helferarbeiten hat der
Unternehmer Kraft zu tragen.

2. Sollten die Arbeitgeber die Einführung der Lohnarbeit
nicht bewilligen, so wird von den ca. 1000 im Zentralverband
der Maurer organisierten Bäckern die regelmäßige Arbeitseinheit und
die auswärtigen Unternehmern zulassen, daß die Streikenden,
trotz beständiger Bitten der Düsseldorfer Innungsmeister,
noch Unternehmer haben auch sofort in Düsseldorf beauftragt,
und am Tage nach Beginn des Streiks waren die Streikenden,
soweit sie nicht zu den neuen Bedingungen in Arbeit gekommen
waren, bis auf 848 abgereist. Die Innungsmeister in ihrer
Angst haben schon zahlreiche Plakate anschlagen lassen, wonit sie
die Düsseldorfer Maurer abwehren, sich nicht von den „gewissenlosen
Herrn“ umgarnen zu lassen. Sie wollen so gerne mit
den Gesellen und Arbeitern in Eintracht und Frieden leben,
und möchten sich doch die Maurer Düsseldorfs wegen ewiger
Wünsche (aber ja keine unerfüllbare Forderungen) vertrauen-
soll an ihre Meister wenden. Zum Schluß heißt es wörtlich:
Wir warnen Euch, den Einflüsterungen der
gewissenlosen Hörer, die von Eurem
Schwätztröpfchen leben, zu folgen. — Schade um
so viel Schiefe! Obwohl die Düsseldorfer Maurer in puncto
Ausklärung etwas rückständig sein mögen, werden sie doch schon
herausgekommen haben, wer von Ihren Schwätztröpfchen gelebt
hat und seit geworden ist.

3. Wenn bei Innensputzarbeiten bei mindestens 80 vpt.
gearbeitet werden muß, so daß der Arbeitgeber dasselbe zu liefern.
Gleichfalls ist für die Beliebung der Gänge zu sorgen.

4. Als besonders notwendig halten die Bäcker die Einführung
eines gleichartigen Arbeitsvertrages. Sie demelben-
maß beobachten ausgeführt werden, daß bei allen Akkordverträgen
ein Mindestlohn von A. 8 gesichert wird, auch wenn der ver-
affordbare Preis nicht erreicht.

5. Das Bierfest von Mühlengen, Ratten, Schlosser ist nicht
Sache der Bäcker. In Bezug auf die Polizei- und Unfall-
versicherungsbüros stellt Gerüstbar übernehmen die Bäcker
keine Beratungswürde. Es soll vielmehr der Arbeitgeber gehalten
sein, genügend Rüstung auf der Baustelle zu haben, um vor-
schriftsmäßig die Rüstung bauen zu können. Diese Unglücksfälle
würden vermieden werden, wenn die Rüstung im Lohn genauest
würde.

Am Schlachthausbau in Plauen i. B. legten am 18. Juli
familie Maurer die Arbeit nieder, weil am Abend vorher
ein Kollege ungerichtet Weise vom Bauführer Wilpert entlassen
worden war. Die Streikenden verlangten die Wiedereintheilung
des Entlassenen und die Befreiung von der Rüstung des Wilpert.

Der Unternehmer wollte aber nur im letzten Punkte nachgeben,
und den W. im Sonntagsdienst, als er aber sah, daß die
Gesellen nicht nachgaben, erklärte der Unternehmer, er habe den
Wilpert entlassen und Kolle, der entlassene Maurer, könne bei
ihm weiter arbeiten. Nunmehr wurde nach eintägigem Streit
die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Streik in Dresden dauert unverändert fort; wesent-
liche Veränderungen sind in der letzten Woche nicht vorgenommen.
Auf 4 Bauten ist es zur Arbeitsentziehung gekommen, 11 Unter-
nehmer haben in dieser Zeit wieder bewilligt. Von den 78 Ge-
geren haben 12 die Arbeit verlassen. Im Streik befinden sich
gegenwärtig 262 Kollegen. Das schräge Vorgehen der Polizei
gegen die Streikenden hat nicht nachgelassen. Auch in der ver-
gangenen Woche wurde ein Mitglied des Streikcomites, Kollege
Faulenbach, verhaftet. Der Befrei unter den Streikenden ist ein
guter, der Stand wird entschieden weiter geführt, bis er zu
einem günstigen Abschluß gebracht ist. Um den Streik zu
erlösen oder gar unmöglich zu machen, ist auch die Polizei in
anderen Orten in Aktion getreten. So wurden Flugblätter
verbreitet in Bittau behindert und mit Strafmandaten bevägt.

Die Verbreiter haben nach Ansicht der Polizei geworbs-
mäßig (O) gearbeitet, weil sie vom Streikcomite freie Fahrt
und Schriftsteller erhalten. Die Flugblätter wurden be-
schlagnahmt, als sie von der Post abgeliefert wurden. Die
Büttauer Polizei dachte sich wohl kaum Sorgen erworben zu haben. Die
Verbreiter nahmen so wenig wie mit den Strafmandaten.

Heute morgen aufzugeben sind die Unternehmer nicht ob-
geneigt, mit den Streikenden vor dem Gewerbege richt zu ver-
handeln, um ähnlich wie in Berlin, einen Friedensschluß zu
erzielen.

In Bützow wird der Streik weiter geführt, trotzdem der
Stadtteil noch immer der Meinung ist, daß sein Streik mehr
bestehe, weil nur noch einige 50 Streikende am Ort sind; die
Hunderte, die abgereist sind, hat der Stadtteil garnicht auf der
Meinung und er glaubt auch noch immer, das Recht zu haben,
den Streik aufzulösen zu können. Vorläufig wird aber noch mit
Strafverfügungen weiter gearbeitet. Wegen Bohnensteink werden
bisher 14 Strafmandate erlassen und 4, diese sind etwas billiger,
wegen Verleumdung; die vier Mischzähler hatten auf dem Tafelofen an der Bahnhofstraße gestanden. (Wie oft
dass wohl andere Leute tun?)

Die vorige Woche war reich an Zugang von Städtern und
Ländern, die im Volksland und Erzgebirge gearbeitet hatten.
Den Streikenden gelang es jedoch, die Zugänger bis auf 28 Mann
wieder fortzuschicken. Das Gewerbege richt hatte den Ober-
bürgermeister erzählt, eine Einigung anzubringen. Dies geschah
auch, die Unternehmer lehnten aber ab, 450—500 Gesellen
sind noch, um die Bauten ordnungsmäßig zu besetzen. Wah-
rscheinlich lassen sich auch noch mehrere von den lebigen „Arbeits-
willigen“ bewegen zur Arbeitsnachfrage und Abreise.

In Merseburg hat sich die Situation nicht geändert. Der
Unternehmer Gentz soll mit dem italienischen Kolonnenführer
Di Sopra in Düsseldorf ein Abkommen getroffen haben, 80 Streik-
brecher nach Merseburg zu bringen. Der Zugang ist jedoch nicht
eingetroffen. Aus angeblichen Einigungsbereitstellungen ist
nichts geworden; die Unternehmer lehnen ab, vor dem Einigungs-
amt zu erscheinen.

In Weizensels kamen auf's Neue 10 Städtern zugereist,
von denen 6 die Arbeit aufzunehmen.

Aus Rüthen reisten 80 Städtern ab; die Zahl der Streik-
brecher soll dadurch auf 46 verminder.

In Elsterberg sind die Kollegen am Montag in den Streik
getreten; 40 Mann konnten gleich zu den neuen Bedingungen
in Arbeit treten. Nur 10 Streikende blieben am Ort, 10 Ge-
sellen dienten als Streikbrecher bei der Arbeit.

In Neuzelle fordern die Kollegen die zehnstündige Arbeitszeit
und 30 vpt. Stundenlohn und diesen deshalb deshalb in einen
Streik eingetreten.

In Düsseldorf kam es am Mittwoch voriger Woche zum
Streik; von den zirka 900 Mann legten an 750 die Arbeit
nieder. Die Stimmung der Streikenden ist gut, und wenn sie
nur anbauen, so ist der Sieg der Streikenden sicher. Arbeits-
gelegenheit ist auch in der Umgegend recht viel vorhanden, und
die auswärtigen Unternehmer ziehen sich um die Streikenden,
trotz beständiger Bitten der Düsseldorfer Innungsmeister.
Einige Unternehmer haben auch sofort in Düsseldorf beauftragt,
und am Tage nach Beginn des Streiks waren die Streikenden,
soweit sie nicht zu den neuen Bedingungen in Arbeit gekommen
waren, bis auf 848 abgereist. Die Innungsmeister in ihrer
Angst haben schon zahlreiche Plakate anschlagen lassen, wonit sie
die Düsseldorfer Maurer abwehren, sich nicht von den „gewissenlosen
Herrn“ umgarnen zu lassen. Sie wollen so gerne mit
den Gesellen und Arbeitern in Eintracht und Frieden leben,
und möchten sich doch die Maurer Düsseldorfs wegen ewiger
Wünsche (aber ja keine unerfüllbare Forderungen) vertrauen-
soll an ihre Meister wenden. Zum Schluß heißt es wörtlich:
Wir warnen Euch, den Einflüsterungen der
gewissenlosen Hörer, die von Eurem
Schwätztröpfchen leben, zu folgen. — Schade um
so viel Schiefe! Obwohl die Düsseldorfer Maurer in puncto
Ausklärung etwas rückständig sein mögen, werden sie doch schon
herausgekommen haben, wer von Ihren Schwätztröpfchen gelebt
hat und seit geworden ist.

In Elsterberg haben die Maurer am Montag, 17. Juli,
fast einheitlich die Arbeit niedergelegt; nur 100 Mann, einschließlich Bäckerei, blieben an der Arbeit. Die Streikenden
reisten in großer Zahl ab. Die Stimmung ist vorsätzlich. Bevor die Kollegen in den Streik traten, hatten sie durch ihre
Beauftragten noch das Gewerbege richt als Einigungsamt an-
genommen. Die Unternehmer zeigten aber kein Interesse.

Der Vorsteher des Gewerbege richts teilte seinem Kollegen
Wenzel mit, daß die Unternehmer bis zum 12. Juli keine Antwort
auf eine diesbezügliche Anfrage gegeben hätten. Aber nicht nur
nicht geantwortet haben die Unternehmer, sie sollen auch be-
schlossen haben, ihre für das nächste Jahr gemachten Zusagen
anzuziehen. Durch Interat in dem amtlichen Organ der
Stadt Elsterberg fordert der Innungsverein der „arbeitswilligen“
Maurer auf, an der Arbeit zu bleiben. Sie werden vor Be-
lastigung durch Streikende kräftig geschützt! Man sollte meinen,
der Schutz der Arbeitswilligen vor den Belästigungen der
Innungsmeister und ihren Bäckereien wäre notwendiger.

In Augsburg steht der Streik nach wie vor günstig, ob-
schon 200 Streikbrecher zu verzeichnen sind. Die Arbeit
drängt immer mehr und mühseliger. 1200 Mann könnten be-
schäftigt werden. 70 Kollegen arbeiten zu den neuen Bedingungen
und 124 sind ausständig, die den Lieferwagendienst versiehen. Alle anderen sind abgereist. Wie die Streikkommission berichtet,
haben a. d. Maurermeister neu beauftragt, die in den nächsten
Tagen mit Neubauern beginnen.

In den bürgerlichen Zeitungen wurde jüngst wieder die
Schwärmer verbreitet, die Streikenden hätten einen Trupp
Arbeitswillige, einige 30 Mann, die in mittlerweile einer Stunde
nach Augsburg hätten transporiert werden sollen, überfallen. Die
Streikenden sollen den Parteien niedergeschlagen und die Neubrigen
gefangen nach Augsburg gebracht. Sie wurden aber schon frühzeitig, als
sie mitten in der Nacht statt in Augsburg in Gersthofen aus-
steigen mußten, um den Weg von 1½ Stunden zu Fuß zurück-
zulegen. Auf der Straße stießen sie dann auf die ausgestellten

Einen thätigen Anteil an der Wahrung des Friedens zu nehmen, und das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu stärken, ist besonders den Herren Polizisten vorbehalten, die durch die Eigenart ihrer Stellung das Verhältnis zwischen beiden Theilen bilden. An den Herren Polizisten liegt es, Alles zu vermeiden, was irgend nur geeignet wäre, die kaum geplätteten Bogen wieder in Wallung zu bringen; hierzu gehören insbesondere solche Neuerungen und Änderungen über die volzogene Entzügung, die ihrer Natur nach eine Kritik oder Herabsetzung der Arbeitnehmer in sich schließen. Gerade nach dieser Richtung hin sind uns zahlreiche Klagen zu Ohren gekommen, so daß wir darauf auf einen der Frieden gefährdenden Mißstand hinweisen müssen, wenngleich wir überzeugt sind, daß derartige Neuerungen nicht auf bösen Willen als vielmehr auf Unbedacht zurückzuführen sind.

Wir schließen mit der Hoffnung, daß die Herren Poliziere ernstlich bemüht sein werden, jeden Stein eines Mißstands aus der Wahn einer radikalen Entwicklung des Dinges fern zu halten. Wenn jeder nach seinen Kräften und nach seiner besten Überzeugung an dem Schutz des Friedens arbeitet, dann ist die Lage vorhängig, daß wir besseren Zeiten entgegengehen und wieder in geordnete Verhältnisse kommen, die unser Gewerbe so überaus nöthwendig braucht.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand des Arbeitsgerbundes für das Maurer- und Zimmergewerbe von Berlin und den Vororten.
F. Hödder. X. Westphal. B. Hartmann.

Streikprozesse.

In Bremerhaven wurde vor dem Schiedsgericht, wie wir schon in vorheriger Nummer unter „Rundschau“ kurz berichteten, am 6. Juli die Führer des dortigen Maurerstreiks, Sobota, Groß und Witte, verhandelt.

Die Anklage legt den Beschuldigten zur Last, am 2. Juni b. Z. auf den Neubau des Bürgermeister-Smids und Lloydstraße die dort arbeitenden Maurer belästigt und beleidigt, ferner den dort arbeitenden Maurer Hendrich durch Erweckung von Furcht zur Arbeitszeit genötigt und schließlich an der Geschreide des Maurerpaares Wanke belästigt zu haben.

Die Angeklagten stellen entschieden in Abrede, irgendeine die Absicht der Beleidigung oder Bedrohung gehabt zu haben und sich dessen bewußt zu sein, daß von ihnen etwas Verächtiges gesagt sei. Der Maurer Hendrich habe von Sobota Gold zur Abreise erhalten gehabt, sei aber nach seiner Meinung nicht abgereist, sondern arbeitete noch an dem von Herrn Bauunternehmer Thienh ausgeschafften Neubau. Durch den Bürgermeister-Smids hätten sich die drei Angeklagten an dem fraglichen Morgen dorthin begeben, und den S. zur Rede zu stellen. Sobota hätte zum Bau hinausserufen. S. sollte das empfangene Reisegeld zurückstellen, sonst würde er polizeilich belangt werden. Er, Sobota, hätte auch einen Maurer, den er für den S. gehalten, darum angeredet, sei aber von Groß und Witte auf seinen Freihand aufmerksam gemacht worden und hätte darauf mit diesen den Bau verlassen. Einen Beleidigung und Beschimpfung der Arbeitenden hätten sie sich nicht schuldig gemacht. Bezuglich des Vorfalls an der Geschreide erklärten die Angeklagten, daß der Maurer Wanke, der an ihnen vorbei gegangen sei, sie gerägt hätte, worauf ihm Witte erwidert hätte, er verlange von ihm keinen guten Morgen; darauf sei es zwischen diesen beiden zu einem Wortwechsel gekommen, in dem sich auch andere Arbeitsswillige und der Angeklagte Sobota eingemischt hätten. Sobota dachte, daß er aus Verachtung über die Schimpfer der Arbeitsswilligen ausgeschimpft hätte. Der Angeklagte Groß hätte sich sowohl auf dem Neubau in der Bürgermeister-Smidsstraße, als auch bei dem Vorfall an der Geschreide vollständig neutral verhalten.

Die Zeugenaufrufe ergaben die völlige Haltlosigkeit der Anklage; es waren nur Verleumdungszeugen zur Stelle und diese bestätigten im Allgemeinen die Angaben der Angeklagten. Trotzdem hielt der Staatsanwalt eine fulminante, von Verleumdungen gegen die Angeklagten durchsetzte Rede und beantragte gegen Sobota das höchste Strafmaß, d. i. Monate, gegen Groß zwei Monate und gegen Witte sechs Wochen Gefängnis.

Der Staatsanwalt legte den Angeklagten drei Delikte zur Last: die Vorgänge an der Geschreide, die Belästigung der Arbeitsswilligen am Neubau in der Bürgermeister-Smidsstraße und die Bedrohung des Maurers Hendrich, und meinte, dann weiter: Es seien dies wohlfeine Sünden alle die bei Vergehen, die bei den Angeklagten bei Gelegenheit des Streiks begangen worden seien. Bei Geschreide des Streiks seien so mutig gehorcht, jetzt auf so flächig Art abzulungenen versucht, was durch die Zeugenaufrufe bewiesen sei. Von dem Stolz der Arbeitser, der in dem in Versammlungen stets so viel die Rede sei, sei bei den Angeklagten nichts zu merken, sie suchten sich in einer geradezu jämmerlichen Weise hinter leeren Ausreden zu verschleiern. Sie wollen mit ihrem Vorgehen keinen bestimmten Zweck verfolgt haben, aber höchstens den Arbeitsswilligen ihre Verachtung anzuspielen wollen, und dafür, wie sie das gemacht, sei der Maurer Hendrich, der aus Angst vor ihnen abgereist sei, ein leuchtend Beispiel! Zu Gunsten der Angeklagten kommt nur in Betracht, daß sie in dem Glauben gewesen seien, der Maurer S., der das Reisegeld erhalten, arbeite weiter. Es sei übrigens außerordentlich, daß alle drei Angeklagten, die die Führer des Streiks gewesen seien, noch in sehr jugendlichem Alter seien, und außerdem sei Sobota, der die Seele des Streiks gewesen und kaum 26 Jahre zähle, ausländer, sei hier kaum warm geworden und hätte sich einem falschen und verberghaften Gespräch hin-gegeben und sich dadurch lästig gemacht, wodurch sich die Folgen wohl in nächster Zeit zeigen würden.

Der Gerichtshof schloß sich jedoch den Ausführungen des Staatsanwaltes in keinem Blümchen an. Nach zirka vierstündigem Beratung verhandelte der Vorsteher folgendes Urteil: Der Gerichtshof erklärte in dem Vorfall in der Bürgermeister-

Strafe keine Vergehen gegen § 158 D.-R.-G.-D., da festgestellt ist, daß der Maurer Hendrich tatsächlich das Reisegeld vom Angeklagten Sobota erhalten hat und er sich des Betruges schuldig gemacht hätte, wenn er weiter gearbeitet hätte. Die Angeklagten waren also im Recht, mit der Polizei zu drohen. Betriff des Vorfalls auf der Geschreide war der Gerichtshof zunächst im Zweifel, ob nicht die Angeklagten die dort stattfindenden Schimpferien provoziert hatten, da aber durch die Zeugen befunden worden ist, daß selbst durch den Gruss von Seiten der Arbeitsswilligen hervergerufen worden sind, deshalb bestimmt der Gerichtshof, daß die Angeklagten freisprechen und fallen die Kosten der Strafklage zur Last.

Am 15. August wurde der freilebende Maurer Josef Sobota vom Schiedsgericht zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er den Maurerarbeiter Schmid, der unrichtiglich in den Maurerkreis mit eingetreten war, später aber die Arbeit wieder aufgenommen hatte, einen „wankelumföhigen“ Schmid genannt habe.

Die beiden Maurer so schwer angefeindete Worte werden ohne Zweifel täglich und auch in den sogenannten „besseren“ Kreisen ausgetauscht, ohne daß der Strafrichter angerufen wird, beziehungsweise die schändliche Tat mit Gefängnisstrafe geahndet wäre. Manche Offiziere sollen ja eine besondere Ehre darin sehen, wenn sie die Soldaten auf dem Exerzierplatz Witte nötige Strafbare ist, so hat der Gerichtshof auch hierin keine strafbare Handlung erheben können. Demgemäß sind die Angeklagten freisprechbar und fallen die Kosten der Strafklage zur Last.

In Dresden hat der Maurerkreis auch schon das erste gerichtliche Opfer gefordert. Gleich am Beginn des Streiks sauste der Maurer Böge unter Anderen auch zwei am Schulenbau in Lößnitz mitarbeitende Maurer zur Eintragung des Namens in die Streitliste, also zum Missstreich, an. Bewegter. Er soll das etwas ungern gelassen haben, indem er äußerte: Wenn Ihr Morgen früh weiter arbeitet, schlage ich Euch die Knöpfe einzuholen. Das ist der Polizei von dritter Seite hinterbracht worden. B. wurde wegen versuchter Möllung zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wie Streikprozesse zu Stande kommen, darf hierfür eine Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Landgericht stattfand, einen sprechenden Beweis. Als zweites gerichtliches Opfer im Dresdner Maurerkreis figuren der italienische Maurer Vincenz Puntl. Er soll einen seiner Landsleute zum Streit genötigt haben. Beide begegneten sich bei Beginn des Streiks eines Morgens, der eine ging zur Arbeit nach Trachenberge. Da soll ihm nun Puntl zugerufen haben: Geh mir heute noch zur Arbeit, wenn Du aber morgen früh nochmals gehst, steht Dir Pfosten nicht wieder. Der Angeklagte bestritt ganz entschieden, eine herabsetzende Verleierung gehabt zu haben. Wie gewöhnlich in solchen Fällen trat auch diesmal der „Gehöft“ als Hauptbefallungsgeuge auf, mit dem Unterschiede nur, daß er als solcher ganzlich ver sagt. Er bestritt nämlich so gut wie der Angeklagte ganz energisch, daß Leichterer eine solche Neuerung zu ihm gehabt habe. Maurer und Staatsanwalt waren höchstens wenig beeindruckt. Der Zeuge erklärte dann auf weitere Verfahren, man müsse bei seiner Vernehmung während des Vorfallen nicht ganz falsch verstanden, seine Aussagen falsch niedergeschrieben haben. Er erklärte weiter, daß Puntl nur zu ihm (dem Zeugen) gekommen habe, wenn er jetzt ja den niedrigen Lohn arbeitete, verdiene er nicht so viel, um das zu dulden nach Italien zu ehringen. Das war natürlich etwas ganz Anderses - auf eine solche Rede kann man beim besten Willen keine Möllung fliegen. Trotzdem wurde der Angeklagte nicht etwa freigesprochen, sondern die Verhandlung verlängert. Es sollen weitere Zeugen geladen werden. Man kann begierig sein, was dabei herauskommt.

Eine noch mit dem 9ter Maurerkreis in Leipzig in Verbindung gebrachte Anklage wurde fürstlich dorfseitig verhandelt. Der Maurer Morgenstern aus Wahren bei Leipzig hatte zur Zeit des Streiks als Streikbrecher gearbeitet und will deshalb am Abend des 17. Dezember b. Z. in Eisenhüttenstadt 4. Klasse des um 5½ Uhr von Leipzig abgehenden Zuges von 9 Männern und Arbeitern aus der Umgebung von Schlebusch missbraucht worden sein. Die 9 Personen waren durch Morgenstern bestimmt worden und standen deshalb wegen Körperverletzung, Freiheitsberaubung u. a. unter Anklage. Bei der Vereinsaufnahme stellte sich aber heraus, daß Morgenstern die widersprechendsten Angaben gemacht; er hatte sogar einen Maurer als Thäter bestimmt, der in einem anderen Kreis gewesen war. Der Staatsanwalt beantragte Strafen von neun bis zwei Monaten Gefängnis herab; der Gerichtshof erachtete aber das Morgensternsche Zeugnis für nicht zuverlässig und sprach kaum mit ihm Angestellte frei.

Ein anderer Prozeß, bei dem die Angeklagten leider nicht gut dargestellt wurden, wie in vorstehendem, hängt mit dem vierjährigen Maurerkreis in Potsdam zusammen. Während des Streiks wurde beschlossen, daß diejenigen Kollegen, die zu den neuen Verhüllungen arbeiten, erhöhte Beiträge zum Streikfonds zu leisten hätten. Der Beitrag belief sich in den fünf Streikwochen für verhüllte Männer auf M. 6,50, Selbstverständl. wurde auch noch nach Verhüllung des Streiks darauf gesehen, ob jeder seine Pflicht getan habe. Am Anfang Oktober arbeiteten an Bau der Frankenstraße in Glienicke zu 80 Maurer, als dort der Maurer Werke in Arbeit trat. Die dort den übrigen Maurern gegenüberstehenden Baudeputzten: Maurer Groß, Siegmund und Bellin fragten nun auch den Neuangestammten nach seiner Streitkarte, umgestellt aber erfragten, daß dieses nicht in Ordnung war; Werle weigerte sich auch, seinen Pflichten bezüglich der Streikfondszahlung nachzukommen. Die Folge davon war, daß die übrigen gesammelten Maurer durch die obigen Baudeputzten dem Werle erläutert ließen, daß sie nicht mit Werle zusammen arbeiten wollten, und Werle wurde entlassen.

Werle, der auch als Kronzeuge für die Buchhaus-Denkchrift im Ministerium des Innern dreimal vernommen worden ist, wie er vor Gericht ausgesagt, erstaunte bei dem Staatsanwaltschafts-Anzeige gegen die drei genannten Maurer wegen verdeckter Erfüllung. Die Verhandlung fand am 12. Juli vor dem Strafgericht des Landgerichts Potsdam statt. Den Maurer wurde von Staatsanwalt und Gericht auch unbedingter Glaube beigelesen, gegenüber dem die Aussagen der Angeklagten und Zeugentstellungen nicht in Gewicht stießen. Die Anklage auf Erfüllung hielt aber auch, der Staatsanwalt nicht unrecht, er plädierte dafür, die Angeklagten wegen Möllung zu vier und zwei Wochen Gefängnis zu verurtheilen. Das Gericht verzweigte sich, über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus-

gehend, Groß zu sechs Wochen, Siegmund und Bellin zu sechs Monaten Gefängnis wegen Vergehen gegen den § 158 der Gewerbeordnung.

Nach den bisherigen Urteilen höherer Gerichte dürfte da Urteil der Strafanmer kaum bestätigt werden.

Aus unserer Bewegung.

(Nebentitelblatt für Versammlungsberichte und Eingesandtes Montags Abends 8 Uhr.)

Bestellungen auf die Nr. 14 des „L'Operai Italiano“ müssen bei unserer Expedition bis Montag, den 24. Juli, eingegangen sein. Später einlaufende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden, da das Blatt schon Dienstag früh gebraucht wird.

Alle Auskünfte, die schneller Erledigung bedürfen, richten direkt an die Redaktion des „L'Operai“: Oskar Wolff, Hamburg-St. Pauli, Marktstr. 15, 2. Et.

Die Bahnhofsteile Altona hielt am 2. Juli eine Versammlung im Kultus-Vorhalle in der Bahnhofstraße ab. Es wurde beschlossen, bei den Unternehmern um Abwendung der ausdrücklichen Strafe (Morgens von 5—6) und um Einführung eines Stundenlohnes von 88 Pf. vorstellig zu werden. Eine Lohnkommission wurde zu diesem Zweck gebildet. Dann wurde über verschiedene Maßnahmen diskutiert, die Kollegen auch daran erinnert, daß die Beiträge zum Streikfonds zahlten müssten. Die nächste Versammlung findet am 8. August wiederum im Kultus statt. Die Kollegen werden gebeten, sich recht zahlreich einzufinden.

Eine gut besuchte öffentliche Maurerversammlung fand am 8. Juli in Bremen beim Wirth Klostermeier, Kolleg Bäumer sprach über die Lohnbewegung der Maurerarbeiter des Bupperhals und forderte die Kollegen dringend auf, sich dem Verbund anzuschließen, damit endlich auch in Bremen-Ehrenfeld die Arbeitszeit im Baugewerbe verkürzt werden könne. Kolleg Oerlings sprach über das Krankenfahrwesen und forderte die Kollegen, daß der Kaffee des vereinigten Bremischen Maurermeister angehoben, auf, sich auch rege an den Rosenbergsammlungen zu beteiligen, um den nützlichen Einsatz auch auf die Kolonnenberdünisse zu gewinnen. Nachdem noch das Zimmervereinsfest gedacht und die Maurer aufgefordert worden waren, keine Streikbrecherdienste zu leisten, erfolgte mit einem dreifachen Hoch auf die Arbeitserziehung der Schluss der Versammlung. Nicht Kollegen ließen sich in den Verbund aufnehmen.

In Brackwede ist die Lohnbewegung durch heiterstes Festgekommenen beendet. Am 1. April nächsten Jahres sollen 48 pro Stunde gezahlt werden. Vorläufig ist ein Pfennig angelegt worden und in der Zwischenzeit soll nochmals ein Pfennig angelegt werden. — Die Kollegen werden dringend aufgefordert, die Versammlungen zahlreich und pünktlich zu besuchen und auch auf den Bauten für die Festigung der Organisation zu warten.

In Bielefeld ist die Lohnbewegung durch heiterstes Festgekommenen beendet. Am 1. April nächsten Jahres sollen 48 pro Stunde gezahlt werden. Vorläufig ist ein Pfennig angelegt worden und in der Zwischenzeit soll nochmals ein Pfennig angelegt werden. — Die Kollegen werden dringend aufgefordert, die Versammlungen zahlreich und pünktlich zu besuchen und auch auf den Bauten für die Festigung der Organisation zu warten.

In Bielefeld fand im „Völkerarten“ am 4. Juli eine in Folge des fortwährenden Regenwetters schwach besuchte Maurerversammlung statt. Die Tagessordnung lautete: 1. Wiederauflage über die Lohnbewegung der Maurerarbeiter des Bupperhals und darüber die Kollegen dringend auf, sich dem Verbund anzuschließen, damit endlich auch in Bremen-Ehrenfeld die Arbeitszeit im Baugewerbe verkürzt werden könne. 2. Unsere Lohnbewegungen in Deutschland. 3. Einiges zur Agitation. Zum ersten Punkt waren der Maurermeister Hartel und Maurermeister Bobulus erschienen. Als mehrere Niederdröhungen der Arbeitszeit bekannt gegeben wurden, nahm Herr Hartel alsbald das Wort und erklärte, es liegt durchaus nicht im Sinne des Arbeitgeberbundes, wenn hin und wieder die Arbeitszeit von einem Unternehmen übersehen werden; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland; sodann gab er seiner Arbeitszeit nicht feindselig gegenüber; ebenso verhält es sich mit der Werkspause, welche auch die Versammlung beibehalten will und einen gegenwärtigen Beschuß der Zimmerleute beobachtet. Eine Anregung des Vorstehenden, Kollegen Rösler, Arbeitsordnungen mit genau begrenzter Zeit- und Pauseneinteilung, wie sie in anderen Großstädten üblich sind, hier ebenfalls einzuführen, wurde durchaus nicht feindselig gegenübergestanden. Zum Schlus drückte Herr Hartel seine Freude darüber aus, daß endlich ein gutes Verhältnis zwischen Meister und Geselle Platz geöffnet habe, und hofft er, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. Nun an uns soll es nicht liegen. Der Schriftsteller zum zweiten Punkt gab Kolleg Rösler einen kurzen Überblick über die diesjährige Lohnbewegung in Deutschland

Innungsmaster, welche uns bei jeder Lohnforderung erläutern, daß sie unsere Organisation nicht anerkennen wollen und uns sagen, daß die Mehrzahl der Görlicher Maurer nicht unserer Ansicht sind, mögen darum die Lehre ziehen, daß sie sich getäuscht haben. Es hat sich gezeigt, daß wir auch bei den Ge-sellen, welche von den Innungsmästern beschäftigt werden, die überwiegende Majorität auf unserer Seite haben. Auch den Görlicher Parteien wollen wir zu bedenken geben: wollen sie die Sympathie des Gesellen und Arbeiter noch weiter verlieren, so mögen sie sich weiter ablehnend gegenüber unserer Organisation verhalten, die Wahl hat gezeigt, daß es die Gesellen noch nicht vergessen haben, welche Stellung die Parteien im vergangenen Lohnkampfe eingenommen haben.

Die Bahnhofslage Hamburg beschäftigte sich in der Versammlung am 8. Juli zunächst mit Wiederanträge-Besuch. Auf wiederholten Antrag Niedermann und Haase und nach lebhafter Diskussion wurde mit geringer Majorität die Wiederantrahme dieser beiden Kollegen, die an dem geplanten Schulz am Langenfelde Damme bei Steine gearbeitet, beschlossen. Die Versammlung nahm an, daß die Bauenhoffestliche die richtige Lehre aus dem gezogen, was sie damals getrieben haben. Weber, der am Schulz ebenfalls als Partier beschäftigt gewesen ist, hat, da er heute bei unserem Kollegen Haase als Partier beschäftigt ist und dort nur Verbandskollegen beschäftigt sein können, sich die Mitgliedschaft zu schließen. Weber wird deshalb einstimmig wieder ausgeschlossen. Bei der Versammlung wurde bedauert, daß Genossen Raute nicht besser unterrichtet sei und einen solchen Mann ansolle. Den Bericht über die Bauhauptigkeit erstattete der Bevollmächtigte. Er führte aus, daß man aus besonderen Gründen die Statistik in diesem Jahre an einem Tage aufgenommen habe. Es sind 314 Arbeitsstellen gegen 390 des Vorjahrs ermittelt worden. Davon sind 244 Neubauten (im Vorjahr 248); 36 größere Umbauten (17); 84 kleinere Fassadenarbeiten (128). Der Bevollmächtigte bezweifelt aber die Möglichkeit der Zahl bezüglich der Fassadenarbeiten; man brauche nur die verschiedenen Städte zu durchwandern, um zu finden, daß weit mehr Fassadenarbeiten vorhanden, als in den ausgenommenen Statistik angegeben sind. Es sei den Beauftragten jedenfalls nicht gelungen, an einem Tage alle Fassadenarbeiten zu finden. Von den 244 Neubauten wurde an 126 noch gemauert; 29 waren bereits mauerfertig (18 im Vorjahr). Bis zur vierten und fünften Etage gebrochen waren 21; bis zur dritten Etage 18 (im Vorjahr 21); bis zur zweiten Etage 18 (24); bis zur ersten Etage 24 (24); bis zum Parterre 30 (25); im Erdgeschoss 26 (25). In 119 Bauten wurde geputzt, im Vorjahr waren es 76; 51 waren fast vollständig fertig und die Kollegen nur noch beim Nachschleifen beschäftigt. An diesen 314 Arbeitsstellen waren 205 Partiere (288 im Vorjahr) beschäftigt. Gesellen 2597 (2344), also mehr beschäftigt: 253. Es macht dies im Durchschnitt ungefähr 11 Männer auf den Bau gegen im Vorjahr. Lehrlinge waren 108 (im Vorjahr 83) gesäßtzt. Weitere Angaben haben sich auch bemüht, festzustellen, auf wie viel Bauten im Alsfeld gearbeitet wird. Angegeben wurden nur 15 Alsfeldbauten. Die Zahl wird jedoch eine größere sein. Die Kollegen verschwiegen dieses, weil die Unternehmer, die der Innung angehören, keinen Alsfeld geben dürfen und deshalb am Schlüsse eine sogenannte Gratifikation geben oder einem Strohmann die Arbeit übergeben und dieser dann mit den Kollegen den Alsfeld abschließt. In den 314 Arbeitsstellen waren 121 Innungsmäster beschäftigt; wie oft aber ein und dasselbe hierbei in Frage kommt, wurde noch nicht festgestellt. Über maßgebliche Baulücken Aborte usw. ist kein Bericht eingefordert worden, weil die Ausnahme schnell vor sich gehen sollte. Bebauender Weise seien, obwohl 244 Neubauten, nur 110 bis 112 Baudelegirte bei der Bemalung gemeldet, also noch nicht auf der Hälfte der Bauten ist die Einrichtung getroffen. Der Berichterstatter legte den Kollegen dringend an's Herz, mindestens auf jedem Bau eines Delegirten zu wählen. Auch hätten die Baudelegirten es übernommen, jede erste Woche im Monat die Bücher vom Verband, Sozialdemokratischen Verein und die Sozialfondskarten zu revidieren. Lebhaft zu debauern sei, daß — wie dieses tatsächlich vorgekommen — Mitglieder, welche einen Vertretungsosten in der Organisation bekleiden, sich gegen die Revision sträuben. Wer seine Sachen in Ordnung habe, brauche diese Revision nicht zu scheuen; sondern könne sie im Interesse der Organisation nur begrüßen. Im selben Sinne sprachen noch mehrere Redner. Jörgens stellte den Antrag, eine Extra-Mitgliederversammlung einzuberufen, um sich mit der Zweckmäßigkeit und Einführung der neuartigen Arbeitszeit zu beschäftigen. Der Antrag wurde, nachdem Schwarz und Park dagegen dagegen geredet, mit knapper Majorität abgelehnt. Der Bericht vom Gewerkschaftsrat erstattete F. Hartwig. Zu Punkt „Sozialrat und Arbeit am Orte“ berichtete der Bevollmächtigte noch über verschiedene Mängelstände an Bauten. Alsdann wurden die Namen der Baudelegirten verlesen, die sich nicht abgemeldet haben; ebenso Delegirten, die am 27. Juni ihre Karte nicht abgestempelt haben.

In Handschuhheim wurde am Sonntag, den 2. Juli, eine öffentliche Maurerversammlung abgehalten. Anwesend waren 35 Kollegen, welche erklärten, dem Verband beitreten zu wollen. Kollege Hugl aus Mannheim, der in einer Zeitvertreibsfähigkeit liebt die Kollegen zu neuen Freihalten an der Organisation ermahnen, erinnerte an die Worte: „Arbeiter aufgewacht! Erkenne Dein Macht! Alle Männer stehen still! Wenn Dein starker Arm es will“. Ferner sprachen noch Kollege Holl aus Kirchheim und Kollege Schmitt aus Heidelberg. Am Schluss zählten 29 Mitglieder sofort ihren Eintritt. Kollege Hugl schloß die Versammlung mit einem Hoch auf die Maurerorganisation. Möge der Bereich blühen und gedeihen!

Die Bahnhofslage Harburg hielt ihre regelmäßige Versammlung am 6. Juli im Lamprecht'schen Lokale am Karapp ab. Presler erstattete Bericht über die Verabsichtigung einer früher gewünschten Kommission zwecks Regelung der Unterstützungsfrage bei Streiks, sowie bei Sympathie-Streiks und Ausprägungen. Nach lebhafter Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige, am 6. Juli 1899, tagende Mitgliederversammlung des Centralverbandes der deutschen Maurer (Bahnhofslage Harburg) beschließt: 1. Bei allen Streiks oder Ausprägungen wird für die zwei ersten Tage einschließlich des Tages der Arbeitsniederlegung beginnend, eine Unterstützung nicht gewährt, ganz gleich, ob die Unterstützung von der Hauptstufe oder aus der am Orte bestehenden Sozialstufe bezahlt wird, und wenn dieselbe vom ersten Tage schon vom Hauptvorstand bewilligt ist. 2. Für die erste Woche darf die Unterstützung die statutenmäßige Sätzung nicht übersteigen. Von der zweiten Woche an kann, sofern die Unterstützung aus dem Sozialfonds bezahlt

wird, ein Bushag zu der Unterstützung in statutenmäßiger Höhe gewährt werden, die Höhe derselben bestimmt die jeweilige Mitgliederversammlung. Für Unterbeamte gelten nur die statutenmäßigen Sätzung. 3. Unterstützung für halbe Tage wird nicht bezahlt; arbeitet ein Betheiliger einen halben Tag, ganz gleich, ob am Tage der Arbeitsniederlegung, Wiederaufnahme oder während des Streiks oder der Ausprägung, so wird für diesen Tag eine Unterstützung nicht gewährt.“ Weiter wurde beschlossen, eine einem Sommerfeste für dieses Jahr Ablösung zu nehmen und dafür im Herbst ein Vergleich zu veranlassen. Den ausstindigen Lederarbeiten in Bützen wurden 40 50 aus der Sozialstufe bewilligt. Ein stillheres Mitglied hatte sich zur Aufnahme in den Verband wieder angemeldet; die Aufnahme wurde abgelehnt, da sich der Betreffende gegen seine Gewerkschaft schmählich betragen hat. Kollege August Meier empfahl die Aufstellung eines Prototyps vom letzten Verbandszeug und wünscht im allgemeinen Interesse, daß sich jeder ein solches Exemplar anschaffe, der Preis betrage 25 Pf. pro Stück.

Die Bahnhofslage Hof hielt am 9. Juli in der „Rosenau“ ihre Mitgliederversammlung ab. Kollege Staude erstattete Bericht von der oberfränkischen Konferenz. Beschllossen wurde, am 19. August ein Stiftungsfest zu feiern. Im Todesfalle eines Mitgliedes sollen 15 Kollegen als Gedenk zu Grabe gehen; jeder hierzu verdiente hat im Versammlungsfall 50 Pf. Strafe zu zahlen. Dem Verband beigetreten sind in diesem Jahre bisher 20 Kollegen. Die mit ihnen verbreiteten rückständigen Kollegen werden ermahnt, ihrer Pflicht zu erfüllen, wobei falls sie getrieben werden, eine außerordentliche Mitgliederversammlung hält die Bahnhofslage Wismar am 2. Juli ab. Kollege Thormann-Lübeck sprach über die Missstände auf Bauten und die Lebenshaltung der Arbeiter. In Wismar sind die Gewerke durchgehend schlecht. In einem drei Stockwerke hohen Bau, der der Vertrauensmann der Bergbaugesellschaft, Maurermeister Egger, beschäftigt, sind am Gerüst alte, mehrfach gehaltene Bretter als Reitplanke verwendet; die ganze Absicherung besteht aus einer alten Dachlatte; die Balkenlagen waren nicht abgedeckt und von Schädlings keine Spur. An der Villa des Architekten Busch war das Gerüst stellenweise noch schlechter. Kollege Thormann forderte die Anwesenden auf, dafür einzutreten, daß mit den Missständen schnellstmöglich aufgeräumt werde. Herabgeschröpft wurde noch, daß es bezüglich der Baubücher und Aborte noch schlechter ausgelebt als mit den Gewerken. Zwei Tage nach dieser Versammlung stürzte an der Villa des Architekten Busch ein Gerüst zusammen, glücklicherweise ohne ernsten Schaden für die daran befindlichen Personen.

Die Bahnhofslage Wittstock protestierte in einer Versammlung am 1. Juli gegen die Bahnhofslage Krauschel'sche ihre erste Mitgliederversammlung ab. Der Versuch, eine Organisation zu gründen, wurde schon des Desteren gemacht, immer arbeitete jedoch eine größere Zahl Kollegen dagegen an. Endlich ist nun die Mehrzahl der Kollegen anderen Sinnes geworden. Als Bevollmächtigter wurde Kollege W. H. Schreck und als Bevollmächtigter Kollege H. M. Dreßler gewählt. Die Versammlungen sollen zweimal im Monat im „Goldenen Stern“ abgehalten werden.

Am 1. Juli hielt die Bahnhofslage Kreisfeld eine Mitgliederversammlung ab. Bünzdt wurde Kenntnis davon genommen, daß am 18. August ein Gewerkschaftstag in der „Stadtshalle“ stattfinden soll. Zur Verbreitung des „Grundsteins“ und Einsammlung der Beiträge wurden vier Bezirksstädter gewählt. Alsdann wurde beschlossen, über die Bauten des Unternehmers Heinrichs die Sperrre zu verhängen. Bei Heinrich arbeiteten am Kanalbau in der Herderstraße 18 Maurer unter der Leitung des Baumeisters Thielmann; Letzterer hatte die Arbeit im Amt übernommen und zahlte den Gesellen 55—60 Pf. Stundenlohn. Der Unternehmer Heinrich kann jedoch seinen Verdächtigungen gegenüber Thielmann nicht nach und legte dieser demzufolge die Arbeit nieder; die Gesellen blieben vorläufig an der Arbeit, da Heinrich ihnen versprach, dasselben wohl weiter zu zahlen. Am Mittwoch darauf erklärte H. jedoch, daß er den bearbeiteten Stundenlohn nicht zahle, er verlangte, daß die Maurer sollten im Alsfeld arbeiten und für einen Preis, der eine ganz erhebliche Lohnreduktion bedeutete. Hierauf legten 14 Maurer und 18 Handlanger die Arbeit nieder. Vier Polizei blieben an der Arbeit, denen sich nämlich am Tag nach ein Kreisfelder Maurer, der Morgens die Arten mit niedergelegt hatte, angelebte. Die Streitenden konnten sofort wieder auf anderen Bauten in Arbeit treten, da Arbeitsgelegenheit genügend vorhanden ist. Neueren Berichten nach ist die Sperrre wieder aufgehoben, da der Fall doch etwas anders liegt, als im vorstehenden Bericht mitgetheilt wird.

Am Sonntag, den 2. Juli, fand die Mitgliederversammlung der Bahnhofslage Lauenburg statt. Der Bevollmächtigte verlas zunächst das Kaufverträge des dänischen Gewerkschaftsbundes für die Unterstaltung von A. 30. Redner kam hierauf auf die Lohnsätze in unserem Gewerbe zu sprechen und unterwarf das Verhalten der deutschen Baugewerks-Innungsmäster einer strengeren Kritik. Das Verhalten der Berliner Maurer bei der Ausprägung und bei den Einigungsberechtigungen sei lobend anzuerkennen. Redner ermahnte alle Mitglieder, energisch den Streikfonds zu untersuchen. Nur durch Optimum könne unsere Sache gewinnen, unsere wirtschaftliche Lage verbessert werden. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß sämmlische Mitglieder, auch Delegirte, welche auf dem Lande wohnen, alle drei Monate mindestens die Versammlung besuchen müssen.

In Neerupen wurde am 6. Juli eine zahlreich besuchte Maurerversammlung abgehalten, die zur Gründung einer Bahnhofslage des Verbandes führte. Kollege Hübner referierte über die Lage der Maurer am Orte und wies besonders auf die vielen und schweren Misstände hin. Die Stundenlohn schwanken zwischen 25 und 45 Pf.; das Gehalt ist sehr selten abgedeckt und auch die Geselle lassen Alles zu münzen übrig. Kollege Carlo Maggi überreichte die Karte in's Italienische und forderte seine Landsleute gleichfalls zum Antritt an den Verband auf. Von beiden Rednern wurde noch herabgehoben, daß zwischen den deutschen und italienischen Maurern keine Feindschaft bestehen dürfe, und daß besonders die Italiener alle Freude hätten, sich mit ihren deutschen Kollegen solidarisch zu erklären. Die Italiener nahmen die Ausführungen mit lebhaftem Beifall auf.

Aus Speyer wird uns geschildert: Der Maurer Benedict Kämmerer, aus Dudenhausen, jetzt Heiligenstein, arbeitet jetzt am Postgebäude in Speyer 12 Stunden. Dieser Kämmerer will drei Jahre in Italien gearbeitet haben und röhmt sich, nach Darmstadt während des Streiks 18 italienische Maurer gebracht zu haben, worfür er nicht nur mit dem Unternehmer pro Kopf A. 3, sondern auch von jedem Maurer A. 3 Muttergebietsbrennen erhalten haben will. Kämmerer wird dies einträchtig Muttergebietsbrennen auch in Speyer treiben wollen, und darum wird einträchtig Muttergebietsbrennen auch von ihm gehalten. Noch einige andere Ausländer haben wir hier, die uns und den Zehntendagenten zu bringen trachten. Der schwere Bevollmächtigte aus Dudenhausen und einige Mitglieder aus Querichheim arbeiten 12 Stunden an der Post. Der Lößler aus Dudenhausen hat sich sogar gefärbt: wenn wieder mal in Speyer gefreit wird, gehe ich dortherin zur Arbeit.

Aus Strasburg i. E. wird uns geschildert: Der Bauunternehmer Huber aus Frankenthal hat in Antrittungen bedeckte Arbeiten, Erbauung von Hochhäusern, übernommen und um die nötigen Arbeiter will zu haben, braucht er folgenden Auftrag. Von Zeit zu Zeit verlangt er in den Zeitungen Abens, Bayerns, Luxemburgs und Elsaß-Lothringens Maurer für gute dauernde Arbeit gegen gute Entlohnung. Natürlich lassen sich gute deutsche und italienische Maurer fördern von den Verbindungen des Unternehmers selbst oder seiner Gesellschafter, daß er 45 oder 50 Pf. die Stunde giebt. Ein Baustelle sind es dann nur 88—40 Pf., ja für Männer sogar

nur 86 Pf. Es kommt dann noch in Betracht, daß, da die Zahl der Fremden, besonders der Italiener, hier sehr groß ist, die Ernährung eineheure ist. Die Direktion hat eine Rantine aufgemacht, wo der arme Arbeiter bei seinem geringen Lohn noch ordentlich gerupft wird. Die Arbeitszeit ist elf Stunden.

In Wiesbaden wurden durch Versammlungsbeschluß am 7. Juli die Differenzen bei der Firma Becker vollständig beigelegt. Die bisher bei Becker beschäftigten unorganisierten Kollegen schlossen sich dem Verbande an.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung hält die Bahnhofslage Wismar am 2. Juli ab. Kollege Thormann-Lübeck sprach über die Missstände auf Bauten und die Lebenshaltung der Arbeiter. In Wismar sind die Gewerke durchgehend schlecht. In einem drei Stockwerke hohen Bau, der der Vertrauensmann der Bergbaugesellschaft, Maurermeister Egger, beschäftigt, sind am Gerüst alte, mehrfach gehaltene Bretter als Reitplanke verwendet; die ganze Absicherung besteht aus einer alten Dachlatte; die Balkenlagen waren nicht abgedeckt und von Schädlings keine Spur. An der Villa des Architekten Busch war das Gerüst stellenweise noch schlechter. Kollege Thormann forderte die Anwesenden auf, dafür einzutreten, daß mit den Missständen schnellstmöglich aufgeräumt werde. Herabgeschröpft wurde noch, daß es bezüglich der Baubücher und Aborte noch schlechter ausgelebt als mit den Gewerken. Zwei Tage nach dieser Versammlung stürzte an der Villa des Architekten Busch ein Gerüst zusammen, glücklicherweise ohne ernsten Schaden für die daran befindlichen Personen.

Die Bahnhofslage Wittstock protestierte in einer Versammlung am 9. Juli gegen die Buchausgabestelle. Kollege Wunderbusch aus Berlin hatte das Referat übernommen. Beschllossen wurde noch, die Mitgliederversammlungen alle Monat einmal abzuhalten. Am 6. Juli hielt die Bahnhofslage Krauschel eine nicht gut besuchte Versammlung ab. Kollege Mittig berichtete das Schriftstück vor der Versammlung am 3. Juli, womit sämmliche Kollegen einverstanden waren. Die Kollegen Wendorf und Müller (Schriftsteller) berichteten, daß sämmliche Kollegen ihre Sammelkarten in Ordnung haben müssten. Die Versammlung beschloß, daß die noch vorhandenen 20 Pf. Marken zum Streikfonds erst verbraucht werden sollen, bevor andere Beitragszölle beschlossen werden. Auch werden die Kollegen zum besten Beliebten der Versammlungen ernannt. Die Mitgliederversammlungen sollen an den Wochenenden abgehalten werden.

Stukkature.

Bischheim bei Straßburg. Schon mehrfach haben sich die hiesigen Kollegen bemüht, eine öffentliche Gipserverfestsammlung abzuhalten, um dadurch die dem Verbande noch fern stehenden Gipser unserer Gegend zu gewinnen, eventuell auch im benachbarten Straßburg eine eigene Bahnhofslage zu errichten. Zu diesem Zwecke hatten wir den Kollegen Oberndal schon Ende Mai nach hier bestellt; jedoch waren die nötigen bureauristischen Formalitäten — eine Woche vorher einzureichen, seben Unterstiften — versäumt worden und die Versammlung konnte nicht stattfinden. Durch diesen Schaden lag gepordert, beriefen wir auf den ersten Sonntag im Juni eine Versammlung nach „Stadt Metz“ in Straßburg ein, peinlich Alles berücksichtigt; aber wiederum hatten wir die Niedrigung ohne den Bezirkspräfektur des Unterbezirks gemacht. Einige Stunden vor Beginnung ging uns das schriftliche Verbot zu. Gründe waren keine angegeben. Der Herr Polizeipräsident sei der Ansicht — so bemerkte der Polizeipräsident — daß es dem Referenten Oberndal weniger um die Interessen der Gipser, als um sozialdemokratische Interessen ginge. Die hiesigen organisierten Gipser werden trotz Alles nicht abschließen, für die Sicherung ihrer Tage zu arbeiten, wenn sich das Elsaß-Lothringische Polizeiregiment auch als Macht giebt, diese Bestrebungen wieder zu halten. — Am Sonntag, den 2. Juli, fand nun die Versammlung über die hiesigen Gipser statt. Nach Abgabe der Quartalsabrechnung wurde als erster Vorsteher Kollege Jean Hartmann, als zweiter Schriftführer Kollege Wirtz gewählt. In der ausgedehnten Diskussion legte besonders Kollege Eier in längeren Ausführungen den Anwendungen den hohen Wert der Fachgewerkschaft dar; ein jüngerer Kollege wies auf die im Buchausgabestelle hin. Es wurde eine Kommission von sieben Personen eingesetzt, welche die Errichtung einer Zweigstelle unseres Verbandes in Straßburg anbahnen sollte. Verschiedene Kollegen kritisierten noch die veröffentlichten Annoncen der Firma M. Stuck, hier, die fiktive Gipser für A. 60 Tagelohn fügte.

Dresden. In der am 10. Juli im „Gewerkschaftshaus“ stattfindenden öffentlichen Sozialfondsversammlung gab zunächst der Verbandsbevollmächtigte den Bericht des zweiten Quartals. Dem Verband gehört am Orte am 1. April 112 Kollegen an; davon sind während unserer Bewegung 31 abgereist, neu resp. wieder aufgenommen 30, und von inswärts zugereist 7, mitin am Schlus des zweiten Quartals 118 Mitglieder. Die Einnahme betrug für den Sozialfonds A. 188,38, für die Sozialfondseinnahmen A. 100, dazu Kostenfest von 1. Quartal A. 331,10. Ausgabe der Sozialfonds A. 136,68, mitin Verlust am 1. Juli A. 28,89. Der Verbandsmitte hat im verlorenen Quartal für den Agitationsfonds eine Einnahme von A. 280,60, der eine Ausgabe von A. 46,18 gegenüberliegt. Der Verlust dieses Fonds beträgt am 1. Juli A. 332,23. Den Verband gehören von den hier beschäftigten Kollegen 46 leider noch nicht an; diese haben sich auch nicht an den Sammlungen zum Agitationsfonds beteiligt. Die Streikkommision wurde auf Antrag entlastet und von ihrem Amt entbunden; eventuelle Erledigungen, die zur Kompetenz der Streikkommision gehörten, übernahm der Vertrauensmann. Dieser wird auch noch einmal bei den fünf Firmen, darunter Bosman und Knauer, welche den Tarif noch nicht unterzeichnet haben, vorfragen. Sämtliche Versammlungsbeschlüsse wurden für die nächsten ausgesetzten Kollegen A. 100 bewilligt.

Düsseldorf. Am Sonntag, 16. Juli, fand im Vereinslokal die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung war schlecht besucht, was vom Kollegen Schneller in längerer Rede gerügt wurde. Die Düsseldorfer hatten es ganz besonders nötig, auf dem Roten zu sein, weil sich gerade in ihrem Berufe Mißstände schwerer Art fühlbar machen. II. II. ist es offenbar, daß viele Kollegen Samstag Abends bis 8 Uhr und noch länger warten müssen, ehe sie ihren verdienten Lohn ausbezahlt erhalten. Nur in einigen benannten besserer Geschäften ist es noch Brauch, daß die Befreiungslistung schon vor 7 Uhr erledigt ist. Bei der allgemeinen Rauheit der Stoffläden ist es auch zu erwarten, daß, wenn infolge des Maurerstreiks

Arbeitsmangel eintritt, die Stukkateure unternehmer sofort mit Lohnabzügen bei der Hand sind. Schon dieser Ausblick allein sollte die Kollegen anspornen, unermüdlich zu agitieren auf den Arbeitsstellen, aber auch die Versammlungen zahlreich und pünktlich zu besuchen. Auch beständig des Arbeitsnachweises müssen die Kollegen mehr auf dem Posten sein. Zu der Versammlung am 26. Juni, die sich mit dem Arbeitsnachweis beschäftigte, waren auch die Unternehmer eingeladen, aber kein Einziger erschien, nur einer hatte einen Vertreter geschickt. Der Arbeitsnachweis wird über trocken von uns weiter geführt werden; hierzu brauchen wir aber die Unterstützung aller Kollegen. — Die über einige Geschäfte verhängten Sperrern sind aufgehoben worden, da die Forderungen bewilligt wurden.

Freiburg i. Br. Am 8. Juli hielt die hiesige Filiale in ihrem Vereinslokal „Zum Stocken“, Schlossstraße, eine ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die einen bestreitigen Verlauf nahm. Die Filiale gehörte zufolge, so doch wie berichtet können, das nun die Hälfte der am Orte beschäftigten Gipser organisiert ist. Der Vorsitzende, Kollege Schäfle, unterbreitete zuerst der Versammlung den seitens der ausgesperrten dänischen Kollegen an uns ergangenen Aufruf und appellierte an die Kollegen, auch ihren ausländischen Brüdern gegenüber Solidarität zu bewahren. Die Sammelstellen für die Ausgeperren haben aber nicht den gewünschten Erfolg gehabt, indem gegenwärtig die hiesigen Blümmer im Auslande sich befinden, die auch kraftmäßig unterdrückt werden müssen, um ihnen zum Siege zu verhelfen. (Das sind doch wohl nur leere Ausreden; das Unterstützen der Blümmer mögen die Gipser nur ruhig dem Verbandsvorsitzenden der Blümmer überlassen. Die Red.) Es wurde den Besuchern aus der Filiale eine anständige Summe bewilligt. Ohnehin sorgten noch Sammelleiter, Bübner ist momentan die hiesige organisierte Arbeiterchaft sehr in Anspruch genommen durch Gründung mehrerer gemeinnütziger Institute, wie Arbeitersekretariat u. d. m., sowie durch Kauf eines Gewerkschaftshauses. In dieser Hinsicht stand eben bis jetzt Freiburg anderen Städten gegenüber noch weit zurück. Nach Erledigung mehrerer drücklicher Angelegenheiten abseits der Vorsitzenden nochmals an die Kollegen, so fortzufahren im Versammlungsbesuch und die uns noch fern stehenden Kollegen aufzurütteln, um sie für unseren Verband zu gewinnen.

Hamburg. Eine außergewöhnlich stark besuchte Mitgliederversammlung fand am 12. Juli bei der „F. Rosenstraße, statt Reichstagssabordner“ statt. Ein referierte über die heutigen Arbeitsverhältnisse und befürwortete besonders die Erforschung der Verkürzung der Arbeitszeit. — Die Extra-Streiksondenkarten wurden an die Baudelegaten ausgegeben.

Stettin. Hier ist die Arbeitsgelegenheit zur Zeit so schlecht, daß schon verehrte Kollegen abreisen müssen, obwohl nach einer von uns im Frühjahr aufgenommenen Statistik auch damals nur 88 Stukkateure beschäftigt wurden. Der Organisation gehörten davon 22 Baus und 4 Werkstättenarbeiter an. In der Versammlung am 8. Juli wurde der fröhliche Vorsitzende, Kollege Mattoni, sehr gerügt auf seiner Magistratsfahrt. Wiedler, Sapl und Freese wurden ausgeschlossen. Das Vereinslokal befindet sich bei G. Stettin, Komprinzentr. 22.

Literarisch.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieb's Verlag) ist soeben das 42. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt holen wir her vor: Die Schilder der Bourgeoisie. — Eine Verirrung des neunzehnten Jahrhunderts. Von Enrico Ferri. — Der Ursprung der Idee des Gerechten und Ungerechten. Von Paul Lafargue. (Schluß) — Noch einmal „meine“ neue Art. Von Arno Holz. — Zur Allobfrage. Von Max May. — Rebe der Neuen. — Notizen: Bernstein und der Börsch-Londoner „Sozialdemokrat“. — Literarische Rundschau. Feuilleton: An der Schwelle des neuen Jahrhunderts. Eine naturwissenschaftliche Umschau von Dr. Friedrich Krauer. (Fortsetzung.)

„Sozialistische Monatshefte“. Internationale Revue des Sozialismus. Erscheint monatlich einmal. Preis pro Heft 50 Pf., pro Quartal M. 1.50. Für Mitglieder der Gewerkschaften wird der Abonnementpreis auf 75 Pf. pro Quartal ermäßigt. Zu bezahlen durch den Verlag der „Soz. Monatshefte“, Berlin W., Gleimstraße 23. Das Juillet hat folgenden Inhalt: Paul Kampffmeyer: Über das ökonomische Widerprüfungsgebot. Zur Eisenstein-Dissertation. — Dr. Franz Stahl: Was sind „präzise“ Begriffe? Bemerkungen zu Oppenheimer's Artikel: Bernstein-Kautsky. — Dr. Ch. Schillings: Die Polenit Plechanow contra Stern und Conrad Schmidt. — Wolfgang Heine: Die Verfuhrung in Straßburg und die lax Mindeste. — Dr. Franz Oppenheimer: Die soziale Bedeutung der Genossenschaft. — Hermann Weinheimer: Die National-Sozialisten. — Jean Badilis Séverac: Der Fall Dreifus und die französischen Sozialisten. — Gustav Dandar: Börse und der Marxismus. — Gundschau: Wissenschaft. Bücher. Vario.

Der Arbeitsmarkt“ Monatsschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte, Herausgeber Dr. J. Jaffron, Berlin, Verlag von H. S. Hermann. Die als Organ des „Verbandes deutscher Arbeitsnachweise“ eröffnete Zeitschrift enthält in Nr. 9 unter Anderem: Die Fortschreibung in den Stukkateuren, — Rundschau über die Lage des Arbeitsmarktes. — Situationsberichte aus einzelnen Gebieten: Bergbau und Hüttent. (Arbeitsmangel, Rohstoffmangel und Preissteigerungen im Syntal); Metalle und Maschinen: Tiefengewerbe (allseitende Verstärkung mit Ausnahme von Thüringen). Stellenweiser Arbeitsmangel in der oberbergischen Stoffproduktion; Bau-gewerbe (Grazer-Aluspfernung, Materialmangel, Baubanden. Tätigkeiten an kleinen Plätzen); Papierindustrie (Umfrage über Buchdruckerei). — Situationsberichte aus Plätzen und Ländern: Umfrage über Arbeit; Industrielle Entwicklung des Großthals; Lage des Arbeitsmarktes in Frankreich. — Statistisches Monatsmaterial. — Lohnbewegungen. — Haushaltssachen. Konsum. — Verwaltung der Arbeitsnachweise. Der Arbeitsnachweis auf dem Gewerkschaftskongreß. Beamtenerneuerung. — Mitteilungen aus deutschen Arbeitsnachweis-Verbänden: Badischer Verbandstag.

Der in seinem 24. Jahrgang vorliegende Neue Welt-Kalender für das Jahr 1900 (Hamburg, Homburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co.) enthält u. a.:

Kalenderium. — Postwesen. — Statistisches: Die Reichstagswahlen 1898. — Rückblick. — Messen und Märkte. — Im Kreislauf des Jahres. — Meister Wolfram und seine Söhne.

Erzählung von Robert Schweißel (mit Illustrationen). — Aus der Jugendzeit. Von W. Liebknecht. — Die Entwicklung des Feuerwerks. Von Dr. B. Borchart. — Aus jüngster Zeit. Gedicht von Fr. Dieckhoff. — Der die Wahrheit auf sich hält. Von C. H. Diefenbach (mit Illustrationen). — Der dumme Christen. Von Börje Jonson. — Die lärmende Eisenbahn (mit Illustrationen). — Nach Einer! Gedicht von Ludwig Rosenthal. — Jakob Adorff (mit Portrait). — Haussmittel. Von Dr. Ernst Schneider. — Das Reich des Wahns. Von Max Goppel (mit Illustrationen). — Die Erringung der Koalitionsfreiheit in England. Von Hugo Poehl. — Mittag auf welscher Seite. Gedicht. — Paul Großkopf (mit Portrait). — Das Recht. Gedicht von Ernst Preysing. — Die zehn rothen Thaler. Von Emil Moesien. — Fliegende Blätter — Für unsere Nähjäger. — Aufsungen der Nähjäger. — Träumgefecht und Blütekalender. — Hierzu hier Kupfer: Heimkehr vom Felde — Die Schmiede — Kleine Poststation in Thüringen — Fingeralben. — Ein Bild auf Kunstdruckpapier: „Gieb Muß“! — Ein Wandkalender.

Briefställe.

* Besichtige aus Südböhmen, Münster, Belgien, Niederlande, Sieglin, Danzig, Grauenstein, Pinneberg legten wie in den Papierkorb, weil wir nicht bearbeiteten, daunter eine Sammelleiter im „Grundstein“ einzurichten. Die Mitglieder, die zu faul sind, in die Versammlung zu gehen, lassen sich auch durch diesbezügliche Ernahmungen im Blatte leicht beeinflussen. Wenn persönliche Einwirkungen nichts nützt, dann läßt man sie besser zu Hause verfaulen.

Berlin, R. (Stadt). Aus vorliegendem Grunde ist auch Ihre Eingabe nicht aufgenommen worden. Anzeige ist übersehen worden, was wir bedauern. Über die Bevorratung re. regen Sie sich unruhig auf, denn Sie werden daran nichts ändern.

Herford, R. Was wir aus Ihrem Bericht abdrucken sollen, haben wir aus nicht herausfinden können.

Danzig (Verwaltung). Ihre Versammlungsanzeige gilt nur für diesesmal.

Neustadt i. Holst., 2. Ihre Versammlungsanzeige für uns nicht bewenbar.

Statistik.

Die tabellarische Zusammenstellung der im vorigen Jahre veranstalteten statistischen Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Maurer Deutschlands ist im Druck erschienen. Zahlstellen über 50 Mitglieder erhalten zwei Exemplare und solche bis zu 50 Mitgliedern 1 Exemplar unentgeltlich. Obige Gratiscopien sind Eigentum der Zahlstellen und sind seitens der Verwaltung aufzubewahren.

Die Verwendung der Gratiscopien erfolgt mit dieser Nummer des „Grundstein“. Die „Grundstein“-Abreißzettel sind verpflichtet, dieselben an die Bevölkerung abzulefern.

Außerdem für die Zahlstellen bestimmten, haben wir noch eine größere Anzahl Exemplare für den Verkauf ansetzen lassen.

Der Preis beträgt 40 Pf. Bestellungen nimmt der Unter-

zeichnete entgegen.

Um Arbeit und Porto zu sparen, dürfte es sich empfehlen,

dass die Verwaltungen wegen Bestellungen den Mitgliedern durch die „Grundstein“-Abreißzettel umfrage halten lassen und den Betrag für die bestellten Exemplare gleich in Briefmarken mit einsenden.

Verbandstage- und Kongress-Protokolle.

Diejenigen Zahlstellen, welche die ihnen zugesandten Protokolle nicht alle los werden können, werden erlaubt, den Rest späteren am 1. August zurückzuführen, damit dieselben anderweitig verwandt werden können.

Nichtsendungen werden nur bis zum 1. August angenommen. Was bis dann nicht eingesandt ist, muß an die Hauptstelle gezahlt werden, auch dann, wenn nicht alles verläuft ist.

Verloren gegangen

sind die Mitgliedsbücher der Kollegen Albert Haenow (Buch-Nr. 3467), Carl Bachow (Buch-Nr. 042233). Dieselben werden hiermit für ungültig erklärt.

Vom Vorstande bestätigt

J. A.: I. Efftinge, 2. Vorsitzender.

In der Zeit vom 11. bis 17. Juli sind folgende Verträge bei mir eingegangen:

Hauptkasse.

Bon der örtlichen Verwaltung in Gera M. 495.07, Langenselbold 286.47, Sonnenberg b. Wiesbaden 195.07, Lehnitz 191.47, Bergen-Müllen 153.22, Coburg 145.28, Querfurt 141.72, Güntersee 188.36, Teile 136.56, Taucha 129.20, Steinbeck 126.85, Eisenberg 100.44, Heusenstamm 100. Schöppach 99.45, Eisenburg 97.55, Schwerin i. M. 95.70, Leßnitz 95.28, Nauendorf 92.74, Treysa 92.25, Neuherbergen 87.28, Staffurt 86.40, Mühlau bei St. Jacob 85.60, Molkenhüll 85.43, Langenberg 77.65, Magdeburg 74.81, Hainewalde 72.18, Trebbin 65.20, Waldbrodt in Bürth 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 43.65, Immenhausen 42. Niederselters 41.82, Barrentin 38.10, Dauborn 33.92, Schramberg 26.92, Laage i. M. 26.58, Marne 26.53, Wallerode 25.20, Straßburg 24.08, Gräbzig 20.95, Olsnig 20.48, Sommerfeld 19.60, Mariendorf b. Berlin 19.12, Plessenhausen 10.08, Oberseestadt 9.60, Möhlin b. St. Blasii 9.10, Möhlin i. Lauenburg 1.15, Münster 340.51, Gräfenthal 281.21, Göttsche 146.10, Kaltenholzhäsen 139.60, Frankenberg 114.48, Bingen a. Rh. 108.73, Torgelow 107.41, Krausnitz 108.95, Schwedt 85.80, Jena 78.98, Einsiedeln 77.65, Beuthen 63.68, Schönfeld-Großthal 63.89, Neu-Langens 66.17, Breitenbach 61.78, Witten 57.68, Griesheim a. M. 52.28, Ebenrode 52.18, Habersleben 51.24, Münster i. B. 49.20, Friedberg, Neumarkt 45.40, Gießen 45.21, Lüne i. M. 44.26, Domme 4

Dettenhausen 9,35, Mainz 268,14, Wolgast 32,12, Goldberg i. Zahl 16,64, Altona 14,48, Berlin II 527,61, Bielefeld 310,48, Saarbrücken 180, Wilmersdorf 174,42, Nauen 162,42, Brandenburg 110,17, Mühlheim a. Rhine 98,52, Nordhausen 89,32, Münchberg 73,88, Helmstedt 72,79, Schwerin in Westen 71,65, Lüdenscheid 69, Travemünde 66,93, Altenholtz 64,42, Niederröden 62,45, Gräfentonna 61,08, Günzburg 58,45, Dreieichenhain 53,92, Erlangen 58,56, Niedernodecken 50, Oppeln 50, Bielefeld 50, Biere a. b. Elbe 39,61, Schmarendorf 39,50, Weihen 36,37, Höxter i. W. 35,80, Witten 35,50, Ruppes b. Köln 25,01, Bornhöved 24,55, Güters 21,73, Oebisfelde 21,50, Colmar i. Elbe 18,70, Suhl 14,80, Dahlenwörde 9,20, Königs-Wusterhausen 305,28, Darmstadt 112,60, Kauenburg 101,49, Bonn 70,28, Wittenberg, Bez. Halle 37,15, Walb (Altmühl) 32,16, Leipzig 19,61, Darmstadt 345,80, Schleswig 205,45, Gotha 108,70, Freienheim 98,82, Wilmershausen 95,45, Waltershausen 74,68, Schle 72,84, Schwabach 72,45, Ginsheim b. Mainz 58,60, Einbeck 136,47, Bielefeld 52,40, Waltersdorf-Schulendorf 47,20, Cracau 37,50, Solingen 33,35, Wieslering 17,36, Neugamme 15,10, Süßen 6, Plauzen i. Vogtland 304,89, Brieg i. Schle 251,45, Ratzenow 245,82, Everswade 166,89, St. Johann 128,70, Übelrode 100, Schadensleben 96,02, Baben 81,52, Weimar 77,67, Saarndorf 65,70, Grünewald 55,80, Apolda 59,61, Königslutter 54,27, Wittenberg i. Medi 51,38, Weida 49,69, Gelsdorf 42,84, Schneidemühl 32,80, Witten 6, Greifswald 31,33, Ober-Berndorf 27, Trier 33,81, Salzuflen 18,15, Inowrazlaw 18,29, Grevesmühlen 6, Münsterheim 4, Harburg 316,03, München 206,45, Oppau 108,25, Weizwasser 101,59, Pinneberg 101,05, Bamberg 81,65, Oberseesendorf 23,85, Kröpelin i. Medi 28,36.

Streifkonds.

Von der Agitationskommission in Frankfurt a. M. M. 2000, Langenselbold 50, Sonnenberg b. Wiesbaden 60,75, Lehnin 34, Coburg 31,36, Querfurt 37,04, Hinterz 18,82, Teile 50,45, Taucha 39,46, Steinfeld 26,24, Eisenberg 13,15, Schwerin 55,72, Leibnitz 23,95, Krefeld 21,81, Neuhausenberg 18,75, Gießen 42,89, Rothenburg 30,88, Langenberg 18,88, Trebbin 18,43, Hohenstein-Ernstthal 6,88, Neu-Langenselbold 7,50, Bredenbeck 6, Löcknitz 34,88, Griesheim a. M. 27,92, Gündersheim 46,50, Münster i. W. 27,80, Friedberg, Neumark 3,40, Siegen 5,45, Ulma i. W. 35,66, Hammelstadt 33,65, Barentin 2,95, Dautorn 1,03, Laage i. Mecklenburg 7,88, Marne 2,80, Stolberg i. Erzgeb. 14,14, Oldstadt 6,20, Mariendorf b. Berlin 119, Obernieders 6,36, Möhlin 1,20, Gera 39,88, Spanbau 69,23, Tropitz a. b. Nepea, Herbergsdorf vom Bergneben 9,10, Neubudow 2,25, Bergen a. Elster 23,90, Nürnberg 86,25, Güstebiese 9,04, Karlsruhe 8,66, Süßen 21,50, Jen 14,58, Elmshorn 65, Gräfentonna 4,65, Gräfentonna 20,85, Hainhagen 4,65, Gr. Lüttich-Graafschap 44,36, Altenburg 57, Wilsberg 15,25, Altenburg 44,10, Niedermühle 52,40, Bierfeld 76, Cottbus 57,76, Barleben 88,18, Stolpe bei Wansee 120, Norden 35,55, Alt-Schramberg 23,95, Neustrelitz 18,80, Hedingen 14,72, Heide 12,09, Gr. Neuenhof 28,10, Freitzenwalde 28,96, Wismar 4,84, Grabow i. Medi 3,40, Mühlendienst 8, Hilsheim 7,15, Friedersdorf 60, Görlitz 28,55, Überberg 17,62, Ebersberg 52,77, Brandenburg 146,88, Trimmisbau 8,80, Nördl. i. b. 2,27,95, Doberan 25,70, Herings 11,87, Potsdam 30,96, Neubrandenb. 3,20, Alsfeld 8, Erfurt, Herbsleben, Gebele 200, Wilhelmshaven 150, Frankfurt a. b. D. 56,24, Bremen 300, Neu-Ruppin 26,16, Burg bei Magdeburg 16,10, Jülich 41,89, Oldstadt 8,36, Naumburg 68,73, Fürstenwalde 100,90, Döbber 25,52, Lebau 42,85, Brückmühl 27,48, Borna in Sachsen 22,92, Apenrade 14,72, Cammer h. Lehnin 10,10, Iserlohn 5,55, Wanzen 24,64, Enden 1,25, Biederitz 14,65, Friedland i. Medi 8, Thürn. b. Glashausen 7,50, Hegelembie 49,60, Görzig 5,75, Schönhausen 11,40, Bitterfeld 155,20, Tughaben 23,40, Eisenberg 6,60, Saalfeld 22,18, Hettstedt 40,60, Hammer b. Wilhelmshof 20,95, Sonderburg 21,46, Hainau 6,60, Döppen 92,25, Poitsdam 78, Weissenfels 197,44, Calbe a. b. Saale 72,42, Mittweida 35,48, Bojen 48,67, Nienburg a. b. Saale 9, Lüderdorf 25,90, Gifhorn 10,39, Altschl. 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60, Finsterwalde 28,20, Prörite 30,97, Bodeberg 45,40, Leiter 59,20, Dubenhofen i. Hessen 10,57, Öffenthal 4,95, Hilfsburgshausen 10,50, Rottbus 12,56, Nopplau 7,65, Begegad 5,05, Nordenham 6,60, Dornheim 2, Kellinghusen 4,85, Kratow i. W. 1,60, Mainz 140,40, Wolgast 9,88, Goldberg i. Schle 1,44, Arnsdorf 4,42, Sprengel 189,40, Spandau 28,18, Köln a. b. 4,90, Böhlen 170,60, Nauen 75,10, Mühlbach 85,60